

Der Kampf um die Straße

Warum demonstrieren die Massenbewussten Arbeiter für die Forderungen der proletarischen Klasse? Warum legen die Kommunisten den Arbeitern: „Die Straße gehört Euch, Ihr allein habt das Recht auf die Straße und niemand kann Euch dieses Recht rauben!“ Als die Berliner Erwerbslosen am Pfingsten Abend in den Breiten der Millionen demonstrieren, schrieb der „Vorwärts“: „Was, Erwerbslose, hat Euch diese Demonstration gebracht? „Alte Hüte, Schnippen und Gummitüppel!“

Wir wären nicht in die Schule von Marx, Lenin und Rosa Luxemburg gegangen, wenn wir wüßten, daß eine Demonstration „eine Art Leichennelke“ ist, das man in der Tasche zumengesteckt bereit hält, nach Beschluß auflupft, um damit zu fliegen“ (Rosa Luxemburg). Es wäre völlig verfehlt, eine Demonstration als eine vereinzelte Handlung, als einmaligen Akt, mit dem man sich ein gewisses Ziel erreicht, zu betrachten. Die Demonstration der Arbeiterklasse ist eine der Ausprägungen ihres Kampfes. Lohnkämpfe in den Betrieben, Streiks in Abteilungen, Streiks in ganzen Branchen oder Sektoren, Massenstreiks, Protestkundgebungen, Massenversammlungen, Demonstrationen und bei weiterer Steigerung des Massenkampfes höhere Formen — das sind die verschiedenartigen Ausprägungen des Kampfes. Sie sind untrennbar miteinander verbunden, sie kreuzen sich, sie gehen eine in die andere über, sie laufen nebeneinander, nacheinander — sie sind alle zusammen die große Kette des revolutionären Kampfes.

Als ein Glied in der großen Kette der proletarischen Offensive, als ein Glied an dieser Front des Kampfes gegen das Kapital, gegen die Ausbeuter und ihre Verbündeten, die Demonstration in dem Massenfest der Arbeiterklasse eine große, unerschütterliche Rolle. Hier auf dem Straßenfest, Hand in Hand und Seite an Seite mit seinen Klassenbrüdern, stellt sich der Arbeiter als Teil der Klasse dar, der die Welt gehört.

Hier auf der Straße führt der Proletarier das Band, das ihn mit seinen Kollegen verbindet im Ringen um Brot, im Kampfe um ein menschenwürdiges Dasein, im Kampfe um die Macht. Hier auf der Straße, unter den roten Fahnen des unversöhnlichen Klassenkampfes, schmiedet sich die proletarische Kraft, entsteht der große Mut des Angriffs, erschüttert sich der Enschluß zum Sieg.

Die Radikalisierung der deutschen Arbeiterklasse ist, getrieben durch die Katastrophen der gesamten Weltwirtschaft, durch die furchtbaren Auswirkungen der fünf Jahre kapitalistischen Nationalisierung, zum revolutionären Aufbruch gekommen. Zehn Millionen Menschen hungern in Deutschland — das sind die Erwerbslosen und ihre Familienangehörigen. Und die übrigen, die das „Glück“ haben, tagaus, tagein in den Höhlen des Kapitals die Peinliche der Nationalisierung zu kosten, die an ihrem eigenen Leibe die mörderische, immer steigende Antreiberei, das Elend der magrigen Lohnströme zu spüren bekommen. Sie alle erkennen mit jedem Tag immer mehr:

Die Ausschließlichkeit des kapitalistischen Weges,
sie begreifen, daß der sterbende Kapitalismus unserer Zeit nie mehr imstande sein wird, ihnen und ihren Familien auch nur das Nötigste zu gewähren. Kampf um Brot bedeutet für diese Massen Kampf gegen das kapitalistische System, Kampf für Sowjet-Deutschland!

Sechs Millionen Erwerbslose in den Vereinigten Staaten von Nordamerika! Das „Land der hohen Löhne“, das „Land der ununterbrochenen Konjunktur“, das „Land ohne Krise“, das „Land der vernünftigen und sozialen Wirtschaftspolitik der Hoover und Ford“ — so ließ jahtlang Amerika im Munde der deutschen Sozialisten.

„Mitt um Sowjet-Rußland, sondern von den Vereinigten Staaten muß die deutsche Arbeiterbewegung leben“ — erklärten sie. Diese Gedankengänge konnten nur in jeder Gewerkschaftszeitung leben, in jeder Gewerkschaftsversammlung hören, auf den unglücklichen Verbandstagen und Kongressen vorgelesen werden.

Heute ist das Kartenhäuschen zusammengedrückt. Der Glanz an den Kapitalismus jenseits des Ozeans hat sich als Illusion entpuppt.

Es gibt keinen Kapitalismus ohne Krisen, ohne Erwerbslosigkeit, ohne Elend, ohne Hunger und Not der Massen.

Der sterbende Kapitalismus unserer Zeit schafft die länderweite Armee bereit, die die Döpfung aufgeben müssen, wieder im kapitalistischen Betrieb am Straußbrot leben zu können.

Wohin noch? Die furchtbare Krise in Amerika kann sich bei den heutigen internationalen Verflechtungen der Weltwirtschaft unmöglich auf die Grenzen der Vereinigten Staaten beschränken. Die Amerikaner haben nach Europa ihre Dollars exportiert, so werden sie jetzt die Krise nach Europa ausführen. Die einseitige Krise in den europäischen Staaten wird dadurch noch schärfer, noch schwieriger, noch rücksichtsloser werden.

Das sind die Perspektiven. Sie treten die Massen zum Kampf. Sie hinhören durch die Spalten der Zeitungen, durch die Schaller der Arbeitsnachweise, durch die Gummitüppel der Schwup den Massen die Botschaft ein: Der kapitalistische Staat, die kapitalistische Gesellschaft wird niemals den Proletariatskämpfern laß zu lassen geben, warme Kleider liefern, ein reines Zimmer und ein eigenes Bett verschaffen.

Wir stehen in einer Periode des steigenden revolutionären Kampfes. Wenn heute die Massenbewussten Arbeiter den Kampf um die Straße führen, dann wissen sie ganz genau, daß es sich nicht allein um das Recht auf die Straße handelt.

Das Recht auf die Straße ist heute tausendfach verbunden und verknüpft mit den anderen Rechten, die der Proletariat sich erkämpfen muß, zu anderen mit dem Recht, sich laß zu lassen.

Wir wissen: Der Kampf um die Straße ist untrennbar verbunden mit dem Kampf um Brot, um höheren Lohn, um den Sechshunderttag, um die Beschäftigung des Systems der kapitalistischen Ausbeutung. Wir kennen die organische Verbundenheit dieser Kämpfe.

Wenn heute und an anderen Tagen das Proletariat auf die Straße geht, so ist sich der revolutionäre Arbeiter darüber klar: Du machst die Straße erobern, Du machst Dein Brot erobern, Du machst die Macht erobern. Das alles ist miteinander untrennbar verbunden und wie die Glieder einer Kette.

Kapitalistisches Weltelend bedeutet: die Straße für die Reichen, das Brot für die Armen und die Macht für den Heuler! Aus diesem Elend kann nur der rücksichtslose revolutionäre Kampf um ein Sowjet-Deutschland retten!

Massenbewusster Arbeiter, lege Deinem Kollegen im Betrieb, auf der Baustelle und im Bergwerk: Nicht nur am 6. März, sondern auch nachher und dann erst recht heißt es kämpfen für mehr Lohn und Sechshunderttag!

Die Räuberkoalition ist einig!

Neue Massenbelohnung, neuer Unterdrückungsraub — 600-Millionen-Geldentwurf an den Besitz

(Eig. Ber.) Berlin, 6. März. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts ist nach der Kommissiv, die eine Regierungserklärung vortragen sollte, die vorgelegene Erklärung geprüft, und zwar auf die der westlichen Massen Deutschlands. Das wesentliche an den Vorschlägen des Reichskabinetts lautet, auf deren Grundlage man sich einigt hat, ist folgendes:

Die Besitztümer werden für das Jahr 1931 um 600 Millionen Mark gekürzt. Zur Erhöhung der Devisenstärke spricht man von einem sogenannten Notopfer des Besitzes, das einen lächerlich geringen Betrag ausmacht, nämlich noch nicht einmal den zehnten

... und weiter wählt die Hungerarmee!

Unauffällig wählt die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland. So sind in der Woche vom 2. Februar bis zum 1. März, trotz der Tatsache, daß die Frühjahrswitterung günstig auf den Arbeitsmarkt wirken könnte, wiederum 23 000 neue Erwerbslose zu der gewaltigen Armee hinzugekommen!

Aus dem Bericht der Reichsanstalt geht natürlich nicht hervor, daß eine ungeheure Zahl von Arbeitern während dieser Woche ausgelesen, d. h. dem langsamen Verhungern preisgegeben wurde.

Heute gilt es, gegen das Hungerregiment in Deutschland zu demonstrieren.

Wider auch durch Benzinzoll

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der Benzinzoll um 4 Pfennig pro Liter erhöht werden und also künftig 10 Pfennig betragen. Neu eingeführt wird der Zoll auf Benzol und wird 4 Pfennig pro Liter betragen. Die dadurch entstehende Belastung wird natürlich auf die breite Masse der Verbraucher abgewälzt.

Ziel dessen, was dem Volk durch die Steuererhöhungen geschenkt wird. Dafür wird die Arbeiterklasse auf neue Belastungen, indem die Erwerbslosenbeiträge um 1/2 Prozent erhöht werden, in Anspruch genommen und 3/4, welche folgen werden. Für diesen lächerlichen Plan haben die sozialdemokratischen Minister natürlich glatt ihre Stimme gegeben.

In der SPD-Fraktion wird angeführt, dieser ungewürdlichen Maßnahme heuchlerische Opposition gemitt. Dies jedoch nur zur Verhütung der SPD-Mitglieder. Die Bourgeoisie über die Parteipolitik, und so schreibt das „Berliner Tageblatt“ über die Fraktionsführung der Sozialdemokraten:

„Schon vor dem formellen Abschluß der Fraktionsführung wurde aber als voraussetzliches Ergebnis bekannt, daß die Fraktion sich mit Mehrheit für die Zustimmung (zu dem neuen Hungerprogramm, D. S. S.) ausgesprochen hätte.“

Es ist es. Wodurch wird die Fraktion und die sozialistische Partei überhand den Verfall ihrer Mitglieder an den westlichen Massen bedacht. Jeder Arbeiter, der in dieser Partei verbleibt, macht sich mitgeschuldig an ihrem neuen großen Verbrechen.

Heute muß die Arbeiterklasse ihre Empörung über die neue Hungerpolitik der Koalitionsregierung vor der Öffentlichkeit demonstrieren. Die Demonstrationen der Arbeiterklasse müssen sich gegen die gesamte Front des Bürgertums von den Sozialisten bis zu den nicht in der Koalition vertretenen Nationalsozialisten wenden.

Die Erwerbslosen und Betriebsarbeiter werden in gemaltiger Demonstration antworten auf die neuen Vorschläge der Hungerregierung, werden Streiks in den Betrieben organisieren, um dem Young-Plan-Elend durch Kampf um Sechshunderttag und Lohn-erhöhung zu begegnen. Bereit ist die politische Massenfront vor: Sie will Geld gelöst hinter ihre einzige Führerin im Kampf um die Befreiung des deutschen Proletariats, hinter die Kommunistische Partei!

Bergtumpels für rote Betriebsräte

Kampfprogramm der Gruben Michel-Beka — Folgt diesem Beispiel auf allen Gruben!

Auf der Grube Michel-Beka, einer der größten Gruben des Reichs, war bereits durch sehr stark belagerte Belegschaftsversammlungen die Kampfentscheidung gegen verärgerte Ausbeutung, Massenentlassung und gelbes Spießhörn zum Ausdruck gekommen. Am Montag tagte nun erneut eine Belegschaftsversammlung zur unmittelbaren Stellungnahme zur Betriebsratswahl. Nach einem Referat des Genossen Wilhelm Koenen beschloß die Versammlung einstimmig, einen roten Wahlauschuss zu wählen, ein Kampfprogramm aufzustellen und in einer erneuten Belegschaftsversammlung die vorzuschlagende rote Betriebsratsliste zu ratifizieren. Die gelben Belegschaftsmitglieder, die in früheren Versammlungen noch durch Angriffe in der Diskussion oder durch Zwischenrufe auftraten, haben diesmal völlig geschwiegen. Sie wagten nicht einmal mehr abzukommen, so daß nach kurzer Diskussion sowohl das Programm wie der Wahlauschuss einstimmig bekräftigt wurden. Das angeordnete Kampfprogramm lautet:

Die Betriebsratswahlen 1930 stehen im Zeichen einer verstärkten kapitalistischen Rationalisierungswelle, im Zeichen der Austerlegung aller Lasten des räuberischen Young-Planes auf die Arbeiterklasse. Das Trustkapital, die Grubengewaltigen und seine national- und sozialfaschistischen Agenten führen die Zwangsoffensive gegen die Arbeiterklasse, insbesondere im Gefolge, mit aller Brutalität durch. Durch Entlassungen von Hunderten von Grubenarbeitern glauben die Braunkohlengewaltigen den Kampfwillen der Arbeiter um Lohn und Brot, um Verstärkung der Arbeitskraft schwächen zu können.

Die Belegschaftsmitglieder sind bei immer steigender Produktion und gewaltiger Leistungssteigerung des einzelnen Arbeiters um 50 Prozent gegenüber 1924 geknickt worden.

In den Monaten Dezember sind nach Einführung von Feiertagen, die das Lohnniveau der Arbeiterklasse herabdrücken, weitere Massenentlassungen erfolgt. Dies bedeutet für die Bergarbeiter und deren Familien weitere Verelendung.

Die Belegschaft verpflichtet sich, gemäß den Beschlüssen des oppositionellen Gewerkschaftsverbandes, mit der Opposition den verstärkten Kampf gegen Trustkapital und die Feiertage zu führen, um die weitere Massenverelendung aufzuhalten. Die Bergarbeiterklasse hat die Aufgabe, im Winter die Forderungen nach der sozialistischen Betriebsratswahl zu führen. Die Belegschaft der Grube Michel-Beka erkennt, daß nur im härtesten Kampf gegen die Grubengewaltigen und ihre Lakaien die weitere Verelendung der Arbeiterklasse aufgehoben werden kann. Die Belegschaft verpflichtet sich, die oppositionelle Einheitsliste zur Betriebsratswahl zu unterstützen und den Kampf zu organisieren für nachfolgende Forderungen:

Kampf gegen die kapitalistische Rationalisierung, die besonders im Gefolge mit den brutallsten Mitteln durchgeführt wurde.

Offiziere der Zörgiebel-Garde wollen Blut

(Eig. Draht.) Berlin, 6. März.

In den letzten Tagen fanden im Polizeipräsidium im Polizeipräsidium mit den kommandierenden Offizieren der Berliner Schutzpolizei statt. Unter Leitung des Obersten Heimannberg wurden Schlachtpläne gegen die Berliner Arbeiter entworfen, wie sie brutaler von den Offizieren des Weltkrieges nicht hätten ausgeführt werden können.

„Am 1. März“ ist in der Lage, der Arbeiteröffentlichkeit die wichtigsten Punkte einer dieser Offiziersbesprechungen bekannt zu geben.

Am 5. März 1930 alle Belegschaften ab 5 Uhr B. II (das heißt: alles in Alarmstand bis auf weiteres).

Zum Stillpunkt (der tragischste Moment) sind 1000 Arbeiter in Alarmstand zu bringen. Die Beamten sind über die Vorrichtungen für Alarmrufe zu belehren.

Am 6. März 1930 für Alles ab 10 Uhr normtags große Alarmrufe. Das Nachrichtenbüro vom 5. zum 6. März hat am 6. März um 10 Uhr normtags große Alarmrufe zu erscheinen. Die Beamten haben sich auf eine mehrstündige Dauer einzurichten.

Jedes Revier teilt nach Bedarf außer den 3. B. noch einige Beamten in Zivil, die die Belegschaften der SPD, bündnis- und unter Bewachung zu halten haben. Die Reviere sind gut durchsuchbare Posten und unerschütterlich zu sichern. Die nicht benutzten

Ären der Reviere, die auf Höfe oder Treppen von Privathäusern führen, sind zu veranlassen, aber zu veranlassen.

Die Katernen sind in Verteidigungszustand zu setzen. Schenker und M. G. mit Bedienung sind ab 5. März 1930, 18 Uhr, auf den ihnen angewiesenen Posten. Gleitsfalls ab 5. März 1930, ab 18 Uhr, Streifen innerhalb der Räumlichkeiten entlassen. Gegen Unzulässigkeiten und Demonstrationen sind sie mit unerschütterlicher Härte einzuschreiten.

Kam Gummiknüppel ist der angedeutete Gebrauch zu machen. Natürlich ist erforderlich, auch zur Hilfe zu greifen.

Den polizeilichen Anordnungen ist nachdrücklich Gehorsam zu verweigern. Die Polizei muß kein Herr der Lage bleiben.“

Die Arbeiterklasse will als Konsequenz die auf übertriebene. Sie will Blut vergießen. Die Polizei in anderen Ländern wird ihr nicht nachsehen wollen. Gegen Hunger und Not hat die kapitalistische Hungerrepublik nur ihre Polizeigarden mit Maschinen gewöhnt, Karabinern und Gummiknüppeln. Die Arbeiterklasse wird sich aber wehren und nicht daran hindern lassen, gegen das Young-Plan-Elend in ganz Deutschland zu demonstrieren, den Kampf dagegen zu organisieren und mit immer größerer Schlagkraft zu führen. Trotz aller Maschinen und der Bürgerkriegsarmee sozialfaschistischer Polizeipräzidenten die Proteste des deutschen Proletariats nicht unterdrücken können. Jetzt erst recht markiert heute das erwerbslose und betriebslose Proletariat. Los alle!

Kindererziehung in der sozialistischen Stadt

Von Lebedjewa (Moskau)

Wir stehen mitten in der Zeit einer durchgreifenden Umgestaltung aller Lebensformen. Damit erwächst eine neue Aufgabe — die Veränderung der Prinzipien des Erziehungswesens. Die neuen sozialistischen Städte Magnitkoi, Kuznetskoi und Stalingradskoi, die sich im Aufbau befinden, werden a. B. so gebaut, daß die Erziehung von Säuglingsalter für etwa 1000 Personen geplant ist.

Wie stellen wir uns die Kindererziehung in diesen Städten vor?

Was Magnitkoi und Kuznetskoi anbetrifft, so wurde uns gesagt, daß in diesen neu entstehenden Städten die ganze Bevölkerung, die weibliche wie die männliche, in gleichem Maße betriebsfähig sein wird. Dort ist die Bevölkerung folgende: 12 000 Personen davon 8000 unmittelbar im Betrieb und 4000 Gemeindevorarbeiter d. h. 12 000 männliche und weibliche Einwohner nebst der auf eine solche Anzahl von Erwachsenen normal entfallenden Anzahl von Kindern. Um aber die weibliche Arbeitskraft in den Dienst der Industrie zu stellen, müssen wir 1. die Vergeltsschulung der hauswirtschaftlichen Funktionen, 2. die Vergeltsschulung der Vorkursus im Auge fassen. Das ist eine typisch sozialistische Forderung.

Wenn wir die weibliche Arbeitskraft von der Arbeit im Haushalt befreien, d. h. die Betreuung der Frau nicht nur als Lösung, sondern real aufstellen, müssen wir auch den zweiten Schritt tun, d. h. den Aufbau unserer Institutionen auf hundertprozentige Erfüllung der unserer Gruppe einfallenden. Dies sind etwa 10 bis 12 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Folglich müssen in unserem auf 1000 Einwohner berechneten Häuserblock, der aus mehreren 5 bis 6stöckigen Häusern besteht, bestimmte Räumlichkeiten für Kinder vorgesehen werden, in denen — wir bezeichnen sie als Sektoren — 100 bis 120 Kinder Aufnahme finden müssen.

Dieser Anstalt wird keine der bisherigen Anstalten vollkommen ähnlich sein, weder Kinderkrippe noch Säuglingsheim. Sie muß besser sein als unsere heutigen Säuglingsanstalten und muß dem längeren Aufenthalt der Kinder darin angepaßt sein.

Es entsteht die Frage, wo muß der Kinderfaktor untergebracht werden? Unser Standpunkt ist, daß er in unmittelbarer Nähe der Wohnungen der Erwachsenen sich befinden soll, ob es sich nun um das obere Stockwerk mit einem speziellen Aufzug für Kinder handelt, oder um ein besonderes zweistöckiges Haus mit heizbaren Verbindungsgängen nach dem allgemeinen Häuserblock, oder um die Möglichkeit einer ruhigen und beguteten Verbindung mit ihrem Kinde zu ermöglichen, ist unentschieden. Der Mutter wird das Recht und die Möglichkeit gegeben, sich um ihr Kind zu kümmern.

Zur Erziehung im Kinderfaktor halten wir jedoch ein speziell vorgebildetes und entlohntes Personal für notwendig und bauen unsere Anstalten nach diesem Standpunkt aus auf. Letzten Endes ist ja die müdeste Erziehung durchaus kein Beruf.

Die Mütter werden in Betrieben, in Werkstätten arbeiten.

Siegeszug der Kollektivierung

Moskau, 5. März. Die Anzahl der Kollektivwirtschaften in der Sowjetunion beträgt, wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion mitteilt, nach den neuesten Berechnungen 108 800, d. h. 58 Prozent aller Bauerwirtschaften. Ihr Flächenangebot beläuft sich auf 83 Millionen Hektar. 42 Prozent des Arbeitsviehs sind in den Allgemeinställen übergeführt. In der gesamten Sowjetunion ist ein Vorrat von 43 660 000 Zentner Saatgut gesammelt worden, wovon 36 Millionen Zentner von der Kollektivwirtschaften aufgebracht wurden.

Arbeitslosenämpfe im Jahre 1848

Pariser Parlament von Erwerbslosen gestürmt Der Aufruf zum Juni-Aufstand

Die französische Bourgeoisie hatte längst das Memento „Arbeitslos sind wir“ durch ein „Arbeitslos sind wir nicht“ ersetzt. Sie hatte es gleich in der folgenden Form: „Der 18te Brumaire des Louis Bonaparte“.

Mit dem Herankommen der Ziele des Klassenkampfes in greifbare Nähe hat das Parlament seine Kampfmethode ausgebildet, verfeinert; die Methoden des Widerstandes haben sich modernisiert. Aber sowohl in der Strategie als auch in der Taktik können wir vieles aus den historischen Kämpfen der Vergangenheit lernen. Nicht nur die täglich neuen Erfahrungen lehren die proletarischen Kämpfer, auch die Lehren aus den ersten Klassenkämpfen tragen zur Klärung der Abwehr- und Angriffsmethoden des Proletariats bei.

Man sieht man mit der nötigen Umwertung der Verhältnisse, der Lage der agierenden Klassen, die parlamentarischen Berichte aus dem Jahre 1848, so erleben ganz bekannte Bilder und Gestalten vor uns. Die schließlichen Kräfte der damaligen Ordnungsbürger, von Damour für alle Ereignisse festgehalten, sind im Ausdruck anders, als die letzten Kräfte, die Groß im „Neuen Geist“ der herrschenden Klasse“ zeichnet. Die schmeißende Wut, sobald die Massen sich regen, das zürnende Verhängen, wenn die heilige „Ordnung“ wiederhergestellt ist, sind die gleichen geblieben.

Drei Monate, nachdem die bewaffneten Arbeiter auf den Barrikaden den Sieg der Februarrevolution in Paris erstritten hatten, waren die alten Mächte der Gesellschaft drauf und dran, die den Sieg des Proletariats auf parlamentarischem Wege in den ihnen umzuwandeln, die Resultate der Revolution umzuwenden. Die sozialen Probleme, die der demokratische Prolog auslöste, waren weiter als je von ihrer Lösung entfernt. Die Arbeiterklasse ließ sich aber weder mit rühmlichen Worten der Deputierten einwickeln, noch mit Ratschlägen der Ordnungsbürger abfinden. Selbst noch unklar, ohne eine festgelegte und zielfähige Führung, aber durch den verheerenden Anschauungsunterricht der Ereignisse gemotzt, verfolgte sie mit wachem Zynismus die widerwärtige parla-

mentarische Komödie und rüstete am 15. Mai 1848 zu einer großen außerparlamentarischen Aktion zur Bekämpfung ihrer sozialen und politischen Forderungen. Auch damals stand die katastrophale Erwerbslosigkeit im Vordergrund.

Soldat erschießt Generalstabschef

Militärische Bürgerkriegsübungen zum 6. März

Moskau, 5. März. Am Mittwoch früh um 4 Uhr fand in Moskau ein Probestaube der Garnison und aller Selbstschützverbände statt. Es handelte sich um einen feindsinnigen Kampf, der durch ununterbrochenes Feuergefecht und Räufen der Kirchenglocken eingeleitet wurde. In wenigen Minuten waren die Garnison und das Schutzbataillon Lampfbrüst und hatten Stellungen für den Straßenkampf belegen.

Herbei schob ein Soldat auf den Kräftigen des Generalstabschefs, General Zernan. Der General wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Sein Begleiter, der Kommandeur der Fluggeschwaderstaffel, Major Zernan, war auf der Stelle tot.

Diesmal wird angegeben, daß der Kräftigen des Generalstabschefs auf einen Vorfall des Nachpostens nicht gehalten hat, woran der Posten gemäß den Bürgerkriegsübungen den Schuß abgab.

Die Bürgerkriegsübungen wurden als Probealarm des Militärs gegen die für den 6. März erwarteten kommunistischen Demonstrationen durchgeführt.

Weltkampftag gegen Arbeitslosigkeit!

Hungerdemonstranten im Umarsch auf Wien

Wien, 5. März. Trotz der erhöhten Polizeibereitschaft befinden sich heute Gruppen von Erwerbslosen aus allen Teilen Österreichs im Umarsch auf Wien, um an den Demonstrationen zum Weltkampftag gegen die Arbeitslosigkeit teilzunehmen. Zum Teil befinden sich die Hungerdemonstranten bereits seit vierzehn Tagen auf den Randstreifen, ständig auf der Suche vor Ueberfällen durch die Polizei. Die gesamte Gendarmerie ist Tag und Nacht auf den Beinen, um die Erwerbslosen abzufangen und zu verhaften.

Einem Trupp von 20 Arbeitlosen aus Oberösterreich wurde der Weg durch die Polizei abgeschnitten. Obwohl sie sich zur Wehr setzten, wurden 13 von ihnen durch Gendarmenstrecken verhaftet. Den übrigen sieben Mann gelang es zu fliehen.

Eine große Anzahl der Hungerdemonstranten aus allen Gegenden sind bereits in der Hauptstadt eingetroffen.

Die Wahlen in Brasilien

Brasilia, 5. März. Nach den letzten amtlichen Ziffern ist bei den brasilianischen Präsidentschaftswahlen der konservative Kandidat Dr. Prestes mit 600 069 Stimmen gewählt worden. Für den konservativen Kandidaten, für den Posten des Vizepräsidenten, Vital Soares, werden 656 221

Stimmen verzeichnet. Der Kandidat der liberalen Vereinigung für die Präsidentschaft, Vargas, erhielt nach den amtlichen Ziffern bisher nur etwa 90 000 Stimmen, während private Zählungen davon sprechen, daß die Zahl der für ihn abgegebenen Stimmen der Stimmzahl für Dr. Prestes sehr nahekomme. Der Sieg des Konservativen gilt trotzdem als gesichert.

Verfassungsverbot in der Tschechoslowakei

Prag, 5. März. Die Polizei hat ein Verbot der für den 6. März angekündigten kommunistischen Wolkensammlung und des geplanten Umzugs erlassen. In Prag wurden 18 Mitglieder des Aktionsausschusses der Erwerbslosen verhaftet.

In der Zentrale der kommunistischen Partei, in den Büros der proletarischen Organisationen sowie bei Funktionären wurde rigoros durchgeführte Hausdurchsuchungen abgehalten.

Sofia, 4. März. Am Dienstag wurde in Sofia der bekannte Anhänger der mazedonischen Proletarierpartei, Bundess, am heiligsten Tage mit seinem Lebenswörter von drei Unbekannten durch mehrere Revolverkugeln niedergestreckt. Beide waren sofort tot.

Alfred Braun in englischen Kirchen

Während heute in vielen Kirchen schon Taufpredigten an der Verbesserung der Welt durch den Christen werden, ist es noch eine Ausnahme, wenn man in einer Kirche über eine Empfangsanlage berichtet. Der Vorstand einer Kirche in Paris (England) hat nun beschlossen, in der Kirche eine Taufempfangsanlage aufstellen zu lassen. Hiermit soll die Morgenandacht von Doughty zu Gehör gebracht werden. Die Vorübergehenden werden eingeladen, sich diesen Gottesdienst in der Kirche anzuhören. Amen, Amen.

Der Waldemonstration folgte die Juni-Insurrektion, „das schlaueste Ereignis in der Geschichte der europäischen Bürgerkriege“. Hier wurde nicht mehr mit Petitionen gekämpft, sondern mit Barrikaden.

Alfred Braun in englischen Kirchen

Während heute in vielen Kirchen schon Taufpredigten an der Verbesserung der Welt durch den Christen werden, ist es noch eine Ausnahme, wenn man in einer Kirche über eine Empfangsanlage berichtet. Der Vorstand einer Kirche in Paris (England) hat nun beschlossen, in der Kirche eine Taufempfangsanlage aufstellen zu lassen. Hiermit soll die Morgenandacht von Doughty zu Gehör gebracht werden. Die Vorübergehenden werden eingeladen, sich diesen Gottesdienst in der Kirche anzuhören. Amen, Amen.

Kommunalbetriebe in die Kampffront

Belegmäßigkeit der städtischen Betriebe stellt rote Betriebsräte auf — Sozialfaschisten laufen davon

Merseburg, 6. März.
 Gestern fand eine gut besuchte Belegmäßigkeit der städtischen Betriebe in Merseburg statt. Für den ersten Betriebsrat erzielte der Rote Berg einen Teilerfolg, aus dem einmütig hervorging, daß nur die oppositionellen Betriebsräte wirklich ihre Pflicht taten, während die sozialfaschistischen „Arbeitervertreter“ wiederholt gegen die Arbeiterinteressen handelten. In konkreten Fällen wurde das nachgewiesen. Nach scharfen Auseinandersetzungen wurde die Belegmäßigkeit, die vom alten Betriebsrat einberufen war, gelöst und eine neue Belegmäßigkeit von den oppositionellen Betriebsratsmitgliedern eröffnet. Die Sozialfaschisten waren darüber sehr erregt und vertiefen fünf Mann hoch die Belegmäßigkeit. Die übrigen Kollegen blichen da und nahmen nach einem Referat des Generals Kühn einmütig ein Kampfprogramm an und erklärten die oppositionelle Belegmäßigkeit. Zwei Kollegen entzogen sich der Stimme.
 Das Kampfprogramm hat folgenden Wortlaut:
 „Am 5. März legende Belegmäßigkeitserklärung der städtischen Betriebe in Merseburg erklärt, daß die Betriebsräte wählen im

Zeichen ungeheurer verstärkter Klassengegnerschaft stehen. Mit unerbittlicher Brutalität führt das Kapital mit Hilfe seiner nationalen und internationalen Agenten eine Massenandrangungsphase gegen die Arbeiterklasse durch. Die Young-Plan-Politik wird sich auf die Gemeinden besonders katastrophal auswirken. Die Kommunalbetriebe werden auf das raffinierteste durchnationalisiert. Sie sollen auf Kosten der Arbeiter und Angehörten riesige Profite abwerfen zur Erhebung der Finanzen der Kommunen. Entlassungen werden vorgenommen. Größere Gemeindeförderung und größeres Masselend ist die Folge. Sozialfaschistische Minister und sozialfaschistische Betriebsräte wollen den Hungersturz durchsetzen. Die Belegmäßigkeit stellt daher zur Betriebsratswahl nur Kollegen auf, die sich auf das nachfolgende Kampfprogramm verpflichten. Für das die Belegmäßigkeit der städtischen Betriebe mobilisiert werden müssen:
 1. Gegen die kapitalistische Nationalisierung in den städtischen Betrieben, gegen die Young-Plan-Politik.
 2. Für Eisenbahnstreik bei vollem Lohnausgleich (40-Stunden-Woche, Sonnabend Mittagslohn), Schiffsstreik am Dienstag in durchgehenden Betrieben.

1. Gegen Arbeitslosen und Entlassungen, für Überwindung der Arbeitslosigkeit in den Produktionsbetrieben.
2. Für Neuregelung der Dienstverhältnisse und Arbeitsbedingungen für die städtischen Betriebe. (Ergänzungsbekleid, 2 Mark pro Tag wie in Halle u. a.) Festlegung ausreichender Freizeit für die Arbeiterinnen des Krankenhauses.
3. Gegen die sozialfaschistische Ausschluß- und Spaltungsaktion in den Gewerkschaften, für Wiederannahme der Ausschlußaktion mit allen Kräfte.
4. Gegen Falschhaber, Massenfeuern und Republikfluchtgefahr.
5. Für Beilegung der Konjunktur, Kampf gegen Verleumdungen und Kriegsorbereitungen!

Zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner kam es gestern abend in Berlin vor einem Lehnungstafel des Landourports des Reichsbanners zu einer wüsten Schlägerei, bei der vier Personen verletzt wurden.
 Die nationalfaschistischen Verbrecher, die in die Bombenaffäre verwickelt sind, und zwar Lubmann und Wabnitz, sind aus der Haft entlassen worden.
 Radikal Kaufhaus in München hat an den Stahlfelsen einen Brief gerichtet, worin er seine Kampfgemeinschaft mit dem Stahlfelsen gegen den Volkseigenismus gelobt.
 Selbach, der frühere badische Ministerpräsident, ist aus der Demofreihheit Partei ausgestiegen.

Walhalla

Dr. O. Kleinhaus, Tel. 588 80
 Nur noch bis 15. März, 20 Uhr
 Die Schokolade-Käse
 vom Admiralpatat Berlin
Preter und Drüber
 in 50 Packungen von 5 Heller
 60 Schokolade
 heute letzte Tag!
 Schokolade der besten Qualität
Schneewittchen

Stadt-Theater

Rügen
 billig und gut
 Bernh. Schormann
 Dr. Märkerstraße 7
 2. Stockwerk
 Telefon 117
 heute letzte Tag!
 Das große 1936
 Kommode von
 115. 21. 20.000

Schuhhaus Blum

Ich bringe zur Einführung meines Geschäftes einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit und biete Ihnen dadurch große Vorteile!

Damen-Spange (Kleiner, Block-Strap)	5,90	Herren-Halbschuh (schwarz, gute Schuhführung)	7,90
Damen-Spange (Kleiner, Block-Strap)	5,90	Herren-Halbschuh (schwarz, letzteres Material)	10,50
Damen-Lack-Spange (Kleiner, Block-Strap)	5,90	Herren-Stiefel (schwarz, letzteres Material)	8,90
Damen-Spange (Kleiner, Block-Strap)	8,90	Herren-Sport (schwarz, letzteres Material)	14,90

1119
 Ia Arbeitsschuhwerk, Rindledersandalen, Turnschuhe und Schlüper, Pantoffeln außergewöhnlich billig!
 Große Auswahl in Konfirmanden-Schuhen zu staunend billigen Preisen!
Halle a. S., Große Ulrichstr. 47
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Nicht jeder Bell ist so gut und billig

Beifenhaus Bruno Paris
 Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
 2 Minuten vom Markt
 Metallbestellen mit Patentstrafe
 Mk. 18.20 21-24-30-39-45-50
 Stahlbestellen
 Mk. 20-30-32-35-38-44
 Kinder-Bettstellen aus Holz
 Mk. 20-27-36-40-42
 Aufhängematrassen, 3teilig mit Kell von Mk. 14- an
 Stahlrückenmatrassen
 Mk. 7.25 12.15 17-20-25-29
Federbetten mit guter, reich. Füllung Oberseite Mk. 12-20-28-35-40-50 Unterseite Mk. 14-20-24-30-40-2 Kissen Mk. 10-14-18-26-30-36-40-48-52-58-62-68-72-78-84-90-96-102-108-114-120-126-132-138-144-150-156-162-168-174-180-186-192-198-204-210-216-222-228-234-240-246-252-258-264-270-276-282-288-294-300-306-312-318-324-330-336-342-348-354-360-366-372-378-384-390-396-402-408-414-420-426-432-438-444-450-456-462-468-474-480-486-492-498-504-510-516-522-528-534-540-546-552-558-564-570-576-582-588-594-600-606-612-618-624-630-636-642-648-654-660-666-672-678-684-690-696-702-708-714-720-726-732-738-744-750-756-762-768-774-780-786-792-798-804-810-816-822-828-834-840-846-852-858-864-870-876-882-888-894-900-906-912-918-924-930-936-942-948-954-960-966-972-978-984-990-996-1002-1008-1014-1020-1026-1032-1038-1044-1050-1056-1062-1068-1074-1080-1086-1092-1098-1104-1110-1116-1122-1128-1134-1140-1146-1152-1158-1164-1170-1176-1182-1188-1194-1200-1206-1212-1218-1224-1230-1236-1242-1248-1254-1260-1266-1272-1278-1284-1290-1296-1302-1308-1314-1320-1326-1332-1338-1344-1350-1356-1362-1368-1374-1380-1386-1392-1398-1404-1410-1416-1422-1428-1434-1440-1446-1452-1458-1464-1470-1476-1482-1488-1494-1500-1506-1512-1518-1524-1530-1536-1542-1548-1554-1560-1566-1572-1578-1584-1590-1596-1602-1608-1614-1620-1626-1632-1638-1644-1650-1656-1662-1668-1674-1680-1686-1692-1698-1704-1710-1716-1722-1728-1734-1740-1746-1752-1758-1764-1770-1776-1782-1788-1794-1800-1806-1812-1818-1824-1830-1836-1842-1848-1854-1860-1866-1872-1878-1884-1890-1896-1902-1908-1914-1920-1926-1932-1938-1944-1950-1956-1962-1968-1974-1980-1986-1992-1998-2004-2010-2016-2022-2028-2034-2040-2046-2052-2058-2064-2070-2076-2082-2088-2094-2100-2106-2112-2118-2124-2130-2136-2142-2148-2154-2160-2166-2172-2178-2184-2190-2196-2202-2208-2214-2220-2226-2232-2238-2244-2250-2256-2262-2268-2274-2280-2286-2292-2298-2304-2310-2316-2322-2328-2334-2340-2346-2352-2358-2364-2370-2376-2382-2388-2394-2400-2406-2412-2418-2424-2430-2436-2442-2448-2454-2460-2466-2472-2478-2484-2490-2496-2502-2508-2514-2520-2526-2532-2538-2544-2550-2556-2562-2568-2574-2580-2586-2592-2598-2604-2610-2616-2622-2628-2634-2640-2646-2652-2658-2664-2670-2676-2682-2688-2694-2700-2706-2712-2718-2724-2730-2736-2742-2748-2754-2760-2766-2772-2778-2784-2790-2796-2802-2808-2814-2820-2826-2832-2838-2844-2850-2856-2862-2868-2874-2880-2886-2892-2898-2904-2910-2916-2922-2928-2934-2940-2946-2952-2958-2964-2970-2976-2982-2988-2994-3000-3006-3012-3018-3024-3030-3036-3042-3048-3054-3060-3066-3072-3078-3084-3090-3096-3102-3108-3114-3120-3126-3132-3138-3144-3150-3156-3162-3168-3174-3180-3186-3192-3198-3204-3210-3216-3222-3228-3234-3240-3246-3252-3258-3264-3270-3276-3282-3288-3294-3300-3306-3312-3318-3324-3330-3336-3342-3348-3354-3360-3366-3372-3378-3384-3390-3396-3402-3408-3414-3420-3426-3432-3438-3444-3450-3456-3462-3468-3474-3480-3486-3492-3498-3504-3510-3516-3522-3528-3534-3540-3546-3552-3558-3564-3570-3576-3582-3588-3594-3600-3606-3612-3618-3624-3630-3636-3642-3648-3654-3660-3666-3672-3678-3684-3690-3696-3702-3708-3714-3720-3726-3732-3738-3744-3750-3756-3762-3768-3774-3780-3786-3792-3798-3804-3810-3816-3822-3828-3834-3840-3846-3852-3858-3864-3870-3876-3882-3888-3894-3900-3906-3912-3918-3924-3930-3936-3942-3948-3954-3960-3966-3972-3978-3984-3990-3996-4002-4008-4014-4020-4026-4032-4038-4044-4050-4056-4062-4068-4074-4080-4086-4092-4098-4104-4110-4116-4122-4128-4134-4140-4146-4152-4158-4164-4170-4176-4182-4188-4194-4200-4206-4212-4218-4224-4230-4236-4242-4248-4254-4260-4266-4272-4278-4284-4290-4296-4302-4308-4314-4320-4326-4332-4338-4344-4350-4356-4362-4368-4374-4380-4386-4392-4398-4404-4410-4416-4422-4428-4434-4440-4446-4452-4458-4464-4470-4476-4482-4488-4494-4500-4506-4512-4518-4524-4530-4536-4542-4548-4554-4560-4566-4572-4578-4584-4590-4596-4602-4608-4614-4620-4626-4632-4638-4644-4650-4656-4662-4668-4674-4680-4686-4692-4698-4704-4710-4716-4722-4728-4734-4740-4746-4752-4758-4764-4770-4776-4782-4788-4794-4800-4806-4812-4818-4824-4830-4836-4842-4848-4854-4860-4866-4872-4878-4884-4890-4896-4902-4908-4914-4920-4926-4932-4938-4944-4950-4956-4962-4968-4974-4980-4986-4992-4998-5004-5010-5016-5022-5028-5034-5040-5046-5052-5058-5064-5070-5076-5082-5088-5094-5100-5106-5112-5118-5124-5130-5136-5142-5148-5154-5160-5166-5172-5178-5184-5190-5196-5202-5208-5214-5220-5226-5232-5238-5244-5250-5256-5262-5268-5274-5280-5286-5292-5298-5304-5310-5316-5322-5328-5334-5340-5346-5352-5358-5364-5370-5376-5382-5388-5394-5400-5406-5412-5418-5424-5430-5436-5442-5448-5454-5460-5466-5472-5478-5484-5490-5496-5502-5508-5514-5520-5526-5532-5538-5544-5550-5556-5562-5568-5574-5580-5586-5592-5598-5604-5610-5616-5622-5628-5634-5640-5646-5652-5658-5664-5670-5676-5682-5688-5694-5700-5706-5712-5718-5724-5730-5736-5742-5748-5754-5760-5766-5772-5778-5784-5790-5796-5802-5808-5814-5820-5826-5832-5838-5844-5850-5856-5862-5868-5874-5880-5886-5892-5898-5904-5910-5916-5922-5928-5934-5940-5946-5952-5958-5964-5970-5976-5982-5988-5994-6000-6006-6012-6018-6024-6030-6036-6042-6048-6054-6060-6066-6072-6078-6084-6090-6096-6102-6108-6114-6120-6126-6132-6138-6144-6150-6156-6162-6168-6174-6180-6186-6192-6198-6204-6210-6216-6222-6228-6234-6240-6246-6252-6258-6264-6270-6276-6282-6288-6294-6300-6306-6312-6318-6324-6330-6336-6342-6348-6354-6360-6366-6372-6378-6384-6390-6396-6402-6408-6414-6420-6426-6432-6438-6444-6450-6456-6462-6468-6474-6480-6486-6492-6498-6504-6510-6516-6522-6528-6534-6540-6546-6552-6558-6564-6570-6576-6582-6588-6594-6600-6606-6612-6618-6624-6630-6636-6642-6648-6654-6660-6666-6672-6678-6684-6690-6696-6702-6708-6714-6720-6726-6732-6738-6744-6750-6756-6762-6768-6774-6780-6786-6792-6798-6804-6810-6816-6822-6828-6834-6840-6846-6852-6858-6864-6870-6876-6882-6888-6894-6900-6906-6912-6918-6924-6930-6936-6942-6948-6954-6960-6966-6972-6978-6984-6990-6996-7002-7008-7014-7020-7026-7032-7038-7044-7050-7056-7062-7068-7074-7080-7086-7092-7098-7104-7110-7116-7122-7128-7134-7140-7146-7152-7158-7164-7170-7176-7182-7188-7194-7200-7206-7212-7218-7224-7230-7236-7242-7248-7254-7260-7266-7272-7278-7284-7290-7296-7302-7308-7314-7320-7326-7332-7338-7344-7350-7356-7362-7368-7374-7380-7386-7392-7398-7404-7410-7416-7422-7428-7434-7440-7446-7452-7458-7464-7470-7476-7482-7488-7494-7500-7506-7512-7518-7524-7530-7536-7542-7548-7554-7560-7566-7572-7578-7584-7590-7596-7602-7608-7614-7620-7626-7632-7638-7644-7650-7656-7662-7668-7674-7680-7686-7692-7698-7704-7710-7716-7722-7728-7734-7740-7746-7752-7758-7764-7770-7776-7782-7788-7794-7800-7806-7812-7818-7824-7830-7836-7842-7848-7854-7860-7866-7872-7878-7884-7890-7896-7902-7908-7914-7920-7926-7932-7938-7944-7950-7956-7962-7968-7974-7980-7986-7992-7998-8004-8010-8016-8022-8028-8034-8040-8046-8052-8058-8064-8070-8076-8082-8088-8094-8100-8106-8112-8118-8124-8130-8136-8142-8148-8154-8160-8166-8172-8178-8184-8190-8196-8202-8208-8214-8220-8226-8232-8238-8244-8250-8256-8262-8268-8274-8280-8286-8292-8298-8304-8310-8316-8322-8328-8334-8340-8346-8352-8358-8364-8370-8376-8382-8388-8394-8400-8406-8412-8418-8424-8430-8436-8442-8448-8454-8460-8466-8472-8478-8484-8490-8496-8502-8508-8514-8520-8526-8532-8538-8544-8550-8556-8562-8568-8574-8580-8586-8592-8598-8604-8610-8616-8622-8628-8634-8640-8646-8652-8658-8664-8670-8676-8682-8688-8694-8700-8706-8712-8718-8724-8730-8736-8742-8748-8754-8760-8766-8772-8778-8784-8790-8796-8802-8808-8814-8820-8826-8832-8838-8844-8850-8856-8862-8868-8874-8880-8886-8892-8898-8904-8910-8916-8922-8928-8934-8940-8946-8952-8958-8964-8970-8976-8982-8988-8994-9000-9006-9012-9018-9024-9030-9036-9042-9048-9054-9060-9066-9072-9078-9084-9090-9096-9102-9108-9114-9120-9126-9132-9138-9144-9150-9156-9162-9168-9174-9180-9186-9192-9198-9204-9210-9216-9222-9228-9234-9240-9246-9252-9258-9264-9270-9276-9282-9288-9294-9300-9306-9312-9318-9324-9330-9336-9342-9348-9354-9360-9366-9372-9378-9384-9390-9396-9402-9408-9414-9420-9426-9432-9438-9444-9450-9456-9462-9468-9474-9480-9486-9492-9498-9504-9510-9516-9522-9528-9534-9540-9546-9552-9558-9564-9570-9576-9582-9588-9594-9600-9606-9612-9618-9624-9630-9636-9642-9648-9654-9660-9666-9672-9678-9684-9690-9696-9702-9708-9714-9720-9726-9732-9738-9744-9750-9756-9762-9768-9774-9780-9786-9792-9798-9804-9810-9816-9822-9828-9834-9840-9846-9852-9858-9864-9870-9876-9882-9888-9894-9900-9906-9912-9918-9924-9930-9936-9942-9948-9954-9960-9966-9972-9978-9984-9990-9996-10002-10008-10014-10020-10026-10032-10038-10044-10050-10056-10062-10068-10074-10080-10086-10092-10098-10104-10110-10116-10122-10128-10134-10140-10146-10152-10158-10164-10170-10176-10182-10188-10194-10200-10206-10212-10218-10224-10230-10236-10242-10248-10254-10260-10266-10272-10278-10284-10290-10296-10302-10308-10314-10320-10326-10332-10338-10344-10350-10356-10362-10368-10374-10380-10386-10392-10398-10404-10410-10416-10422-10428-10434-10440-10446-10452-10458-10464-10470-10476-10482-10488-10494-10500-10506-10512-10518-10524-10530-10536-10542-10548-10554-10560-10566-10572-10578-10584-10590-10596-10602-10608-10614-10620-10626-10632-10638-10644-10650-10656-10662-10668-10674-10680-10686-10692-10698-10704-10710-10716-10722-10728-10734-10740-10746-10752-10758-10764-10770-10776-10782-10788-10794-10800-10806-10812-10818-10824-10830-10836-10842-10848-10854-10860-10866-10872-10878-10884-10890-10896-10902-10908-10914-10920-10926-10932-10938-10944-10950-10956-10962-10968-10974-10980-10986-10992-10998-11004-11010-11016-11022-11028-11034-11040-11046-11052-11058-11064-11070-11076-11082-11088-11094-11100-11106-11112-11118-11124-11130-11136-11142-11148-11154-11160-11166-11172-11178-11184-11190-11196-11202-11208-11214-11220-11226-11232-11238-11244-11250-11256-11262-11268-11274-11280-11286-11292-11298-11304-11310-11316-11322-11328-11334-11340-11346-11352-11358-11364-11370-11376-11382-11388-11394-11400-11406-11412-11418-11424-11430-11436-11442-11448-11454-11460-11466-11472-11478-11484-11490-11496-11502-11508-11514-11520-11526-11532-11538-11544-11550-11556-11562-11568-11574-11580-11586-11592-11598-11604-11610-11616-11622-11628-11634-11640-11646-11652-11658-11664-11670-11676-11682-11688-11694-11700-11706-11712-11718-11724-11730-11736-11742-11748-11754-11760-11766-11772-11778-11784-11790-11796-11802-11808-11814-11820-11826-11832-11838-11844-11850-11856-11862-11868-11874-11880-11886-11892-11898-11904-11910-11916-11922-11928-11934-11940-11946-11952-11958-11964-11970-11976-11982-11988-11994-12000-1200

Der Hungermarsch / Von Ernst Thiel

Dichter Rebel liegt über dem Dorf Verbeck. Auf dem Marktplatz ist in aller Frühe eine große Menschenmasse versammelt. Einzelne kommen die Dorfgenossen auf die Straße, um zu sehen, was es gibt. „Se, Anton, komm mit zum Hunger, Erwerbslosse aus der Stadt sind gekommen.“

Auf dem Dorfplatz stehen die Genossen in Gruppen zusammen. Von Haus zu Haus gehen Bettelstückenverfälscher. „Der Erwerbslosse — zehn Pfennige!“ „Gib mir eine Zeitung!“ — „Mir auch!“ Überall Stimmengewirr. „Hier, die Landarbeiterbedrücktheit, zwanzig Pfennig!“ „Hallo Meister!“, ruft einer dem Erwerbslosenobmann zu, „wie lange sollen wir hier noch warten?“ „Ihr werdet alle etwas zu essen bekommen, erst dann geht's wieder weiter.“ Zu essen —? wiederholt es der Genosse mit dem mageren, gelben Fabrikarbeitergesicht. „Aber seht, die Mittel dafür wurden durch Sammlungen bei Betriebsarbeitern aufgebracht.“

In geschlossenem Zuge marschieren die Hungerarmee weiter. Landarbeiter begleiten die Genossen bis zum Ausgang des Dorfes, winken ihnen zu, manche verabschieden sich mit einem kräftigen „Rot Front!“

Tausend manieren! Mühselig und schwer kämpfen sie dahin gleich einem Traktor, der alles aufwühlt und keine Hindernisse kennt. Kalt geht der Wind über die Felder. Die Marschierenden schlagen sich förtelnd die Krallen hoch. Ringsherum wälzen sich noch immer die feuchten Nebel. „Wenn es nur so lide bliebt, bis wir durch sind.“

Tabakpfeifen glimmen auf. Raum eine Wort fällt. Nur den gleichmäßig-monotonen Takt der Schritte hört man. „Se, Jungs! Wir trotzen ja hin wie besoffene Pöbel. Los, fangen wir ein.“ „... Die Hand voll Rauch und Schwärze umspannt das Gemetzel.“ — „Wie eine große Welle rollt das Vieh aus den nordwesten Reihen nach hinten. Die Krallen auf den Legetarpenmästen schiefen mit ihren Knopflungen verwindert auf die Eingaben.“

Rechts taucht eine Scheune schwach und schattenhaft aus dem Nebel auf. Eine Stunde, zwei Stunden marschieren sie schon, — fünf. Immer noch gehen sie. Bei Leertönen gehts über die Erbrüde.

Ganz weit vorn blinkt durch den Nebel eine Taschenlampe auf. Die Marschierer, die als Vorhut ein Stück vor dem Zuge herfahren, merken den Hauptstump an.

„Genossen, ruhig verhalten!“ So geht es weiter durch die Reihen. Alle Gesichter verkrüppeln und die Augen laugen sich erwartungsvoll in die braune, neblige Ferne. Hinter einer Chausseewandung macht der Zug halt.

„Was ist los?“ Alle rufen erregt durcheinander. Weit vorn hellen einzelne Gemeckschüsse und teilen dem Ganzen einen unheilvollen Sinn mit. — Die Radfahrer... „Auf, Jungens! Weiter!“ — Sie gehen, und ohne es zu bemerken, beschleunigen sie ihre Schritte.

Ein Fahrzeug bricht aus der Nebelwand... ein Radfahrer: „Genossen, die Polizei! Der Zug soll von der Chaussee abbiegen und die Polizeiposten im Nebel an sich vorbeilassen.“ „Ja ja schon zu spät, da sind sie!“

Eins, zwei, drei Lautstöße tauchen auf. Scherwaffenstutzen sitzen sich die Polizisten auf den Zug. Steine fliegen. Schaufellen heben die gierigen Karabiner-mäuler auf.

Schatten eilen über die aufgeschütteten Felder. Dort ein Wald. Dahin rennen die Hungernden, getrieben von den Schüssen der Polizei. Hinter ihnen blüht und kracht es in kurzen Abständen auf.

Einzelne finden sich, weit drinnen im Wald, die Genossen wieder zusammen. Die Obsteute zählen und rufen. Mehrere Hundert sind schon wieder versammelt. Weiter gehts!

Vor der Stadt rücken von allen Seiten die Hungernden heran. Werden immer mehr, „Drillen kommen die Genossen von Wollenburg.“ „Dahinter die von Rattkau.“ Immer neue Reihen gliedern sich an.

2000 Mann, 3000 Mann, 5000 Mann marschieren schon im Zuge. Rot leuchtet vorn ein großes Transparent auf:

Bücher für den Werktätigen

Sie fehlen dein Brot, Prolet!

3 1/2 Millionen fehlen in Deutschland erwerbslos vor den Fabriktoren. Die Republik der Hindenburg und Hermann Müller hat für sie kein Arbeit und Brot: Gummihüpfel, blaue Bohnen und Massenverschaffungen.

Die Löhne und Gehälter der noch im Betrieb lebenden Arbeiter, Angestellten und kleinen Beamten bleiben hinter der rasch anschwellenden Forderung zurück. Der Bankier, der Reichsverband der Deutschen Industrie, die „Grüne Front“ der Großagrarier verlangen „beschleunigte Kapitalkapitalbildung“.

Die sozialdemokratische Regierung beugt sich neue Steuern und Zölle auf die breiten Massen zu legen. Die Broschüre „Sie fehlen dein Brot, Prolet!“, das

Kämpf für den Lebensmittelpreis! Es lebe der gemeinsame Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen!

Die ersten Häuser sind erreicht. An einer Straßenkreuzung stellt sich dem Zuge eine Polizeikette entgegen.

Disziplin hält die Reihen der Arbeiter mit eiserner Kraft zusammen.

„Weg, sonst gibts Bruch!“

Tschalos tollern in den Rinnstein. Die Polizisten sind zur Seite gedrängt. Keine Sekunde fließt der Zug. Die ganze Breite der Straße einnehmend, geht es unauffällig weiter mit der Leugung: „Wir wollen Arbeit und Brot — und keine blauen Bohnen!“

Hungergeheul vom 22. Dezember 1928 zeigt, warum sich die notwenigen Lebensmittel verteuern, wobei die Zölle für Fleisch, Zucker, Mehl, Weizen und Roggen kommen, warum die Textilgüter steigen, warum Lederzüge eingeführt werden.

Diese Broschüre geht dich sehr viel an, Arbeiter und Arbeiterin! Sie zeigt dir, woher es kommt, daß du dich von Tag zu Tag mehr einschränken mußt. Sie zeigt dir auch, daß während du nicht weißt, woher du die wichtigsten Kleidungsstücke, die notwendigen Lebensmittel nehmen sollst, die Bourgeoisie sich allen irdischen Luxus leisten kann. Und noch etwas sehr Wichtiges lehrt diese Schrift. Aus ihr erfährst du nämlich, daß alle jene Parteien, die vorgeben, auch die Interessen der Werktätigen zu vertreten, wie die Sozialdemokraten, die Nationalsozialisten und das Zentrum, für jeden Zollmörder stimmen, daß allein die Kommunisten den Kampf gegen die Lohnwucherpolitik und für bessere Lebensbedingungen der arbeitenden Massen führen.

Die Broschüre „Sie fehlen dein Brot, Prolet!“ muß von jedem Arbeiter gelesen und weitergegeben werden. Sie ist 24 Seiten stark zum Preise von 20 Pfennig in allen Arbeiterbuchhandlungen und bei den Buchhändlern erhältlich. Erhältlich im Internationalen Arbeiter-Verlag, Berlin S. 25.

Wann Scharrer: „Kameradschaftliche Genossen“ (Das erste Kriegsbuch eines Arbeiters), Ullstein-Verlag, Wien-Berlin.

Ein neues Kriegsbuch, das eine neue Note bringt. In all den anderen Kriegsbüchern, die uns die zwei letzten Jahre gebracht haben, findet man nie Freude am Krieg, an seinen Gefahren, seinen Abscheuern, der Kameradschaftlichkeit, die er weckt, mit durch Scharrer oder sein Held Hans Behold, ist von Anfang an Kriegsgegner. Er ist bewußter Sozialist und sagt es nicht, daß die internationalen Sozialdemokraten die Kriegsstrebe bewilligten. Hans Behold sucht zunächst seine persönliche Frage zu lösen: er will sich vom Krieg drücken. Was er nicht anders, daß sein Einzelgeschick nicht anders sein kann und nicht anders sein darf als das der Millionen Klassenkämpfer drängen. Er geht hinaus und erlebt alle Qualen des Krieges. Aber er bleibt verbunden mit einer Schar bewußter Genossen, die während des Krieges gegen den Krieg und für die Revolution arbeiten. Einzelne Szenen wachen ins Gemälde, so wenn die französische Schauerfrau im Etappenlager in das Gespräch über die Kriegsschuld einmischte. „Die kleine Frau läßt ihren Schauerlappen in den Eimer fallen, richtet sich an ihrem Leben hoch und sagt in gedrohenem Deutsch Internationaler Kapitalismus ist schuld. Alle veratzen, nur einer nicht in Allemania — Karl Liebknecht!“ Oder die Verbrüderung mit den polnischen Revolutionären. Ganz groß ist auch die Schilderung einer Schützengrabenbesuche gegen Ende des Krieges. Der Kamerad ist wohl zum erstenmal in einem Kriegsbuch einwirkend geschildert. Ebenso die Aufzählung aller Disziplin, als schon der Zusammenbruch herannaht.

Die begeisterte Schilderung der Novemberrevolution zeigt, welche Hoffnungen die Besten an diese Erhebung knüpften. Die völlig unkritische Einstellung zu den Novemberereignissen befreit jedoch nicht ganz. Wenn es dem Verfasser gelingt, sich ideologisch und sprachlich noch mehr zu konzentrieren und zu meistern, wird er vollen Anspruch auf die Einreihung unter die besten proletarisch-revolutionären Schriftsteller haben.

Die Brunnengräber



Wir Brunnengräber,
Wir Offensengräber,
Gau — ruf!
Wir wollen die Welt umgraben!

Übersetzung und Zeichnung von Ito

Mord in der Dynamitfabrik

Von Erich Steffen.

Die Sprengstoff A.G.

Jeden Morgen um 7 Uhr heert die Sprengstoff A.G. Stöcken bei Mühlberg ihre Tore auf. Aus den grauen Vorstadthäusern traut eine dunkle Schlange aus Menschenleibern hervor. 800 Arbeiterinnen und 200 Arbeiter verdrängen die Fabrik, die Mord fabriziert. Früher war die Zahl noch größer. Aber kurz vor Weihnachten hielt das Rationalisierungsprogramm des J. G. Gardentorgens auch in diesem Werk, das seit 1926 hundertprozentig unter dessen Leitung steht, seinen Einzug. Seitdem stehen einige Hundert Proleten mehr hungernd und frierend vor dem Arbeitsamt.

Was heißt Rationalisierung?
Hier in der Fabrik gilt wie in der Vorkriegszeit und den Kriegsjahren die stündliche Arbeitszeit und erst abends um 7 Uhr, wenn es schon längst dunkel ist, öffnen sich wieder die Gefängnistore der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff A.G.

Der Chemierat geht auf seinen Vertrag. Die Herren des Fabrikarbeiterverbandes haben ihnen 14. Vertrag (siehe nachzulesen) § 2 Ubf. 3 ausdrücklich die Zustimmung gegeben, die Arbeiterinnen jeden Tag 10 Stunden arbeiten zu lassen. Pulver und Dynamit stehen hoch im Kurs, sie garantieren, vor willigen Frauenhänden für wenige Pfennige herzustellen, hohe Millionenverdienste.

Frühmorgens, pünktlich um 7 Uhr, beginnt der Arbeitstag. Die Hefeschleiber beginnen zu laufen und die Maschinen stöhnen in der Affordjagd.

Afford im Umgang mit Dynamit?
Natürlich — warum nicht —, der Fabrikarbeiterverband als Afford der Dynamitfabrik hat auch hier, wie in allen Giftgasfabriken, die Mordarbeit bereitwillig freigegeben.

Ununterbrochen rennt der Tod auf den Hefeschleiber und ab. Er hat zwischen dem Hebel der Maschinen und das Klappern der Patronen Klingt wie ein Totentanz.

Donnerstag, 20. Februar 1930:

Im Patronensaal füllen sich Risten und Kästen mit fertigen Geschossen.

Ueber's Hefeschleiber gebeugt, greifen die Hände taktmäßig zu — schnell, lächelnd — nur keinen Karton verpassen, denn wer das Tempo zehn Stunden lang nicht aushalten kann, — — — brauchen vor dem Tor drängen sich Hunderte, um für Hungerpennige langamer sterben zu dürfen als draußen auf der Landstraße.

Mitten im Saal stehen die Stangen. Hier werden die Stifte in die schon mit Ladung versehenen Patronen eingelegt. Die Arbeiterinnen wissen es, daß alle eines Tages in die Luft fliegen werden. Der Chemierat hat kein Geld für neue Maschinen. Er mußte seinen Aktionären 112 Millionen und seinen 49 Aufsichtsratsmitgliedern je 64 000 Mark geben.

5 Uhr nachmittags:

Die eine Arbeiterin blüht vor der Uhr zum Hefeschleiber hinüber. Noch 15 Minuten. Eine Kollegin ruft ihr etwas zu. Sie verneigt die Worte nicht und hat keine Zeit, eine Antwort zu verheißt. Sie ist auch zu müde dazu. So müde, daß jedes Glied schmerzt, als es es entzweit. Zehn Stunden Tag für Tag an der Maschine. Der Kopf brennt, die Augen sehen nur den Hebel, der hin und her klappt. Jede Sekunde preßt er ein paar mal den Stift in die Wülste. Nur acht geben, sonst geht der Stift in die Patrone, gleich geht der Schuß los.

Die Maschine scheint nicht in Ordnung zu sein. Schon seit Tagen ist der Fehler da. Wablung ist ein paar mal erkrankt, aber Handwerker sind abgemacht, so daß es noch viele Tage dauern kann. Bis jemand die Reparatur macht.

Nach ist das Penium nicht erreicht. Alle paar Tage ist es hinaufgetrieben worden. Ein paar Risten müssen noch geschäft werden, denn der Stöcken der Afforde hat den Lohn tief herabgebracht.

Jetzt läuft die Maschine wieder ordnungsmäßig. Wie Saatförner in die Erde, fallen die Patronen aus dem Karussell.

Nüchtern taft ein Blick unter dem Stempel hervor und springt in die Risten. Donner erfüllt den Raum. Der Tod springt zum Hefeschleiber, jagt von einer Raumecke in die andere. Alles ist voll blendender Helle, Dampf bröhen die Wände und in dem Getöse der Scheiben springt ein Schrei gellend angitvoll vor dem Tod, der mitten unter den Arbeiterinnen ist und sie rechts und links niederreißt, hochwirft oder in die Wand preßt. Brennendes Fleisch, zerfetzte Glieder und herausgerissene Augen, und immer wilder donnert die Patronen.

Reite dich, wer kann!

Zu den Türen hinaus, sie springen durch die gepörrigten Fenster, die Frauen flüchten aus dem Mordhaus, sie rennen um ihr Leben. Bis zum hohen Dachtraum geht die Flucht. Manja und fest läßt er keinen durch. Am Stacheldraht, der, dreifach gespannt, das Ueberfliegen verhindern soll, bleiben die entsetzten Arbeiterinnen hängen.

Ein Bild des Schreckens im weiten Hof und in der immer noch erlösenden Explosionen der Patronenbündel mischen sich die Angschreie der Frauen. Die Tore sind fest verriegelt, niemand wird hinausgelassen. Erklärungslos werden die Arbeiterinnen zurückgehalten, nur damit in der Stadt keine Panik entsteht und um Zeit zu gewinnen, die Schutzfrage zu veranlassen.

Endlos langsam vergeht die Zeit. Auf Dachtrauben liegen neun Arbeiterinnen, schwer verletzt.

Blind — verbrannt — zum Krüppel gemacht.
Langsam öffnen sich die Tore, um den Opfern kapitalistischer Rationalisierung und der Bündnispolitik zwischen Chemierat und Fabrikarbeiterverband den Weg freizugeben.

Mord, neunlacher, tausendlacher, täglicher Mord wird verbüßt!

Das Klappern der explodierenden Patronen ist das Signal zur Gegenwehr.
Schafft tote Betriebsräte! Macht die Betriebsräte zu Burgen der Revolution, um den Mord mit die Mörder zu vernichten!



Rund um den Erdball

Geisterbeschwörer im Waldenburger Bergrevier

Nationaler Betrüger darf monatelang mit Duldung der Polizei sein Unwesen treiben

Seit Jahren herrscht im Waldenburger Bergrevier grenzenlose Not und Armut unter den Familien der wie stänfische Kulis entlohnten Kumpels. Waffen und Seltener treiben hier von jeder ihr Unwesen zur hellen Freude und mit taftkräftigster Unterstützung der prestigierigen Kohlenbarone. Darum haben sie auch dem gerissenen Hochstapler und Betrüger Hillebrand monatelang gestattet, daß er mit allerlei religiös-phantastischem Hofasphotus die leichtgläubige Bevölkerung auf die raffinierteste Weise um die letzten schwerverdiennten Pfennige schröpfen konnte.

Nur endlich hat man diesem Großgauner wegen Betrugs das Handwerk gelegt. Hillebrand, ein ehemaliger Artist, der in Bars und Kabarets als Trapezkünstler und „Lobespringer“ aufgetreten ist, bezeichnete sich selbst als „Geisterbeschwörer“.

Allem Anschein nach ließe er bei Weihenberg in die Lehre gegangen, denn wie dieser, gibt auch Hillebrand seinen „Bekehrungsgeschichten“ einen nationalen Unterton.

Er bezeichnet sich als Führer und Hochmeister der „Großdeutschen Volksgemeinschaft“. Bis ins kleinste hinein schilbert er renommiert die Organisation dieser Bewegung, die einen umfangreichen „Sicherheits- und Geheimdienst“ haben sollte, dem u. a. auch sämtliche Vorkämpfer der Straße Warschau-Breg angehören sollten. Um jene nationalen Gläubigen weiter zu schäufeln zu können, folgte er einmal von einem Zusammenstoß „seines Sicherheitsdienstes“ mit Kommunisten, worauf er besaßen habe.

200 Kommunisten standbesichtiglich zu erschlagen. Die Exekution sei auch durchgeführt worden, doch niemand habe davon etwas bemerkt (!). Seine Leute hätten die 200 Leichen mit Benzin übergoßen, mit Kalk bestreut und dann angezündet.

Eine zweite Streife seines Sicherheitsdienstes, erzählte er bei einer anderen Gelegenheit, sei im

Waldenburger Revier auf eine Teufelsanbeter-Bande gestoßen, die auf einem glühenden Ofen Menschenopfer darzubringen. Weitere Opfer seien an Händen und Füßen zusammengebunden zwischen Bäumen aufgespannt gewesen und einem heißen Teufel der Opfer hätten die Teufelsanbeter die Haisadern durchschneiden und sie verbraten lassen.

In diesem Augenblick sei er mit seinem Sicherheitsdienst erschienen. Wie ein Riese sei er dazwischengetreten, um diese Leute zu vernichten. Doch da habe sich die Erde aufgetan, die Teufelsanbeter seien mit Ragen und Schwerden in die Erde verschwunden. Nur ein langer Brandstreifen habe noch die Stelle bezeichnet, wo die Erde sie verschlungen habe. Besonders „Harteibige“ Gläubiger dupierte er

mit seiner Verführung und der Entente, die ihm Etsch-Verhörungen verprochen und ihm die Königskrone von Polen durch Vermittlung der polnischen Fürstin Radzivil angetragen habe.

Nicht ein aufgeregter Arbeiter diese unmöglichen Schauer märchen eines nationalen Betrügers, so ist er verurteilt, sich an den Kopf zu setzen und auszurufen: Das ist ja unmöglich! Nein, Arbeiter, wo der Pfaffe im Hause ist, der Gummifüßel der kapitalistischen Staatsautorität regiert und die Hungertoten mit der Sättigung im Jenfests vertriebt werden, geht allemal die Vernunft zum Teufel! Aufgabe der revolutionären Arbeiterbewegung ist es, auch in diesen abgelegenen Gegenden des schwärzesten Mittelalters, wie es beispielsweise gerade das Waldenburger Bergrevier darstellt, das Klassenbewußtsein zu füttern und die Arbeiter zum Kampfe gegen das fäulnswürdige System zu mobilisieren.

Das südfranzösische Ueberschwemmungsgebiet



Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich haben, wie wir bereits gestern meldeten und heute ergänzen, einen geradezu katastrophalen Charakter angenommen. Große Landstrecken sind einfach in den Fluten verschwunden, die Hänge der Weinberge fortgeschwemmt, Eisenbahndämme zerstört und zahlreiche Häuser durch Unterspülung vollkommen eingestürzt. Der Tunnel von Malpas ist zusammengebrochen. In der Gegend von Castres ist es geradezu unmöglich, Hilfe heranzubringen, verzweifelte Rufe dringen von den Dächern der unterspülten Häuser. An den Ufern der Tarn ist die Gefahr besonders groß. Hier ertranken auch bei der Rettungsaktion 10 Soldaten.

220 Tote

Noch ein Staudamm gebrochen — Qualvoll langsame Rettungsaktion

Nach französischen Meldungen scheint der Höhepunkt der Ueberschwemmungsgefahr nunmehr überschritten zu sein. In dem von den Städten Nîmes, Carcassonne und Albi bestimmten Dreieck, in dem die Ueberschwemmung am härtesten war, hat endlich der Dauerregen aufgehört. Immerhin stehen noch in dem obengenannten Bezirk ganze Häuserreihen unter Wasser oder wurden von den Fluten fortgerissen. In Montauban ermorsten Hunderte von Einwohner auf den Dächern in Todesangst das Herannahen der Fluten. Die Kasse und Konten, mit denen die Rettungsaktionen durchgeführt wurden, erwiesen sich als vollkommen ungenügend. Wilde Gerüchte durchliefen ganz Südfrankreich, man spricht von 220 Todesopfern. Im Laufe der Nacht zum Mittwoch ist in Nîmes noch ein Damm gebrochen, wodurch zwei Stadtteile vollkommen von Wassermassen überflutet wurden und weitere Menschen umkamen. Die unermüdlich durchgeführten Rettungsarbeiten gehen qualvoll langsam vorwärts. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind im ganzen Ueberschwemmungsgebiet vollkommen unterbrochen.

Revolte im Zuchthaus Bille

Im Zuchthaus von Bille in Frankreich versuchten gestern 65 Strafgefangene einen Massenaufstand. Sie überfielen im Arbeitshof den wachhabenden Beamten und raubten ihm sein Schlüsselbund. Doch blühten den Gefangenen die getriebenen Schlüssel wenig, da die Tür von außen verriegelt war. Der Hofen auf dem Korridor entdeckte die Revolte und schlug Alarm, wodurch der von langer Hand vorbereitete Ausbruchversuch vereitelt wurde. Nur einem Gefangenen gelang es, in dem allgemeinen Durcheinander zu fliehen. Er war bereits über zwei Mauern geklettert, als er in eine unter Starstrom fließende Drahtsperre geriet. Schwerverletzt wurde er ins Gefängnislazarett eingeliefert.

20 amerikanische Flugzeuge verbrannt

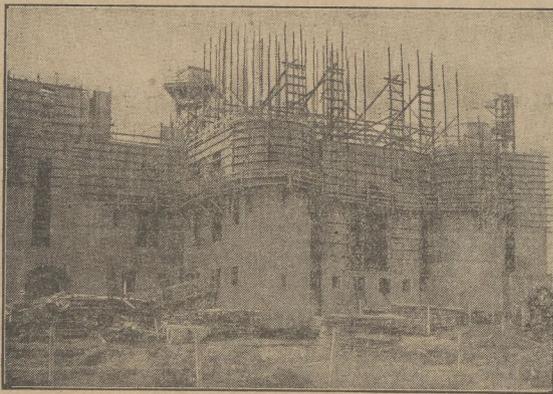
In Atlanta im State Georgia ist ein großer Flugzeugschuppen mit den darin untergebrachten 20 Flugzeugen durch Feuer vollkommen vernichtet. Der Brand konnte darum einen so großen Umfang annehmen, weil die Fernsprechanlage verlagert und sich bei verspäteter Entdeckung der Feuerwehre herausstellte, daß nicht genügend Wasser in der Umgebung des Flugplatzes zu beschaffen war.

Fünf schwedische Fischer ertrunken

Fünf Fischer aus Herp, an der Westküste Schwedens gelegen, die am Mittwoch vormittag zum Fischen ausfahren wollten, sind mit ihrem Boot getrieben und ertrunken. Sie fanden im Alter von 30 bis 50 Jahren.

Russischer Eisbrecher im Borealis eingeklemmt

Nach Moskauer Meldungen hat die Sowjetregierung ein Radiotelegramm vom russischen Eisbrecher „Borealis“ erhalten, der im Polarmeer im Borealis festgeklemmt ist. Alle bisherigen Versuche des Eisbrechers, sich von den Eismassen zu befreien, waren ohne Erfolg. Der „Borealis“ hat funktentelegraphische Hilferufe von zwei anderen Eisbrechern aufgegeben, die ebenfalls im Eise festliegen und sich in großer Eeemat befinden.



Sowjethaus in Dagestan vor der Vollendung

In Machatsch-Kala, Hauptstadt der Dagestanischen autonomen Sowjetrepublik, steht der gewaltige Bau des „Houses der Sowjets“ kurz vor seiner Vollendung. Sämtliche Regierungsinstitutionen der Dagestanischen Sowjetrepublik sowie eine große Anzahl von Büros und Klubräumen für Arbeiterorganisationen werden darin untergebracht.

Brandkatastrophe in einem italienischen Kino

Vier Filmoperateure im Vorführungsraum verbrannt — Der Todesprung aus dem Fenster — Unbeschreibliche Panik unter den Kinobesuchern

In einem Kino in der italienischen Stadt Chiati brach bei einer Filmvorstellung im Vorführungsraum plötzlich ein Brand aus. Während im vollbesetzten Zuschauerraum eine entsetzliche Panik entstand, wobei viele Besucher zu Schaden kamen, flüchteten sich im Vorführungsraum wahre Schreckensszenen ab.

Hier, in dieser brennendsten vom Zuschauerraum abgeschlossenen Vorführungsloge, befanden sich zur Zeit der Katastrophe vier Personen eingesperrt.

Die Filmrolle hing aus unbekannten Ursachen Feuer und die Stützmasse erlosch im Nu die Befragung der Todeszelle.

Der Mechaniker stürzte sich als lebende Brandlast durch das Fenster, das sieben Meter hoch gelegen war, auf die Straße. Sein Hilfsmechaniker und zwei Freunde verbrannten bis zur Unkenntlichkeit. Der Mechaniker, der mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus geschleppt wurde, befindet sich in

hoffnungslosem Zustand. Mit seinem Weibchen ist stündlich zu rechnen. Als die sofort alarmierte Feuerwehr am Ort der Katastrophe eintraf, war das Feuer in der der Vorkühre gemäß betonierten Vorführungsloge, erloschen.

29 japanische Matrosen ertrunken

Bei dem Untergang des japanischen Dampfers „Futaba Maru“ sind nach Totoloter Meldungen 29 Mann der Besatzung ertrunken. Der Kapitän und zwei Matrosen konnten gerettet werden.

Bergutsch-Katastrophe auf Madaira

Am Kap Giram auf Madaira lösten sich plötzlich gänzlich unerwartet gewaltige Felsmassen, die mit Donnergeräusch in die See stürzten, gerade in dem Augenblick, als sich viele Personen am Strande befanden. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete.

Heraus mit den bürgerlichen Rundfunkzeitungen
Neuerscheinung!
 Ab Freitag, dem 7. März 1930, erscheint wöchentlich, jeden Freitag der
Arbeiter-Sender

Der „Arbeiter-Sender“ ist 44 Seiten stark, enthält das gesamte Berliner- und Auslandsprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Besten, Anleitung zur Beseitigung von Störungen, Mitarbeit von Arbeiterfunkkorrespondenten. Roman. Erscheint mit den Mitteilungen des Freien Radiobundes Deutschlands, des Hörerkreises der Funkstunde e. V., der Opposition im Arbeiter-Radio-Bund.
 Zu bestellen bei dem Verleger, Artur Müller, Berlin N 54, Lindenstraße 26.
 Außerhalb erhältlich bei allen Speditionen und Austrägern unserer Zeitung, sowie bei allen Literatur-Kolporturen.
Preis 25 Pf., im Abonnement 90 Pf. monatlich

Bestellschein
 Ich bestelle hierdurch den
„Arbeiter-Sender“
 zum Abonnementspreise von 90 Pf. monatlich
 Name und Adresse.

Die Erwerbslosen mahnen:

Betriebskollegen, kämpft mit uns in einer Front für den Siebenstundentag und Lohnerhöhung, kämpft gegen die Young-Plan-Politik

wählt rote Betriebsräte, macht Eure Betriebe zu Besej des Klassenkampfes, schlägt die Sozialfaschisten!

Nr. 55 — 10. Jahrg. 1. Beilage

Klassenkampf

Donnerstag, 6. März 1930

Eine Revue der Schändlichkeit:

Die Praxis der Lenina-Lafaien

Erbärmlichster Arbeiterverrat — Rechnet mit den sozialfaschistischen Unternehmerrechtchen gründlich ab — Wählt nur rote Betriebsräte!

Je näher der Wahltag rückt, desto größer werden die Anstrengungen der Lenina-Verteilung und der Sozialfaschisten. Neue Terrormaßnahmen werden gegen die Arbeiterenschaft durchgeführt, neue Fesseln und Verleumdungspropaganden gegen die Opposition werden hauptsächlich von den Sozialfaschisten inszeniert. Wertvereiner und Christen machen sich auch ein bißchen maufig, halten mit dem Krappzug noch einmal den Spiegel vors Gesicht mit dem Bemerkten: In ihren Laten sollt Ihr sie erkennen.

Sozialfaschisten und Gelbe machen Walter zum Betriebsratsvorsitzenden

In der konstituierenden Betriebsratsung am 15. 4. 29 stimmten SB, Gelbe und Deutschnationale gemeinsam gegen die Vertiefung der Opposition. Durch diese Einheitsfront erhielt die Opposition als härteste Fraktion nur zwei Sitze im Betriebsratswahlkollegium. Walter wurde als Betriebsratsvorsitzender auf den Rücken der Wertvereiner und Deutschnationalen!

Sozialfaschisten und Gelbe gegen Abhaltung von Werkstatt- und Abteilungsverfammlungen

In der Arbeiterratsung vom 29. 4. 29 stellten die roten Betriebsräte folgenden Antrag:

„Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder haben das Recht, während der Pausen Werkstattbesprechungen abzuhalten und Bericht über satzungsmäßige Sitzungen zu geben.“

SB, Wertvereiner und der Christ stimmten dagegen!

Sozialfaschisten und Gelbe schenken die Arbeiteröffentlichkeit
In der Arbeiterratsung vom 4. 6. 29 beantragte Walter, daß entlassene Kollegen, deren Einpruch gegen ihre Entlassung in den Arbeiterratsungen nicht beachtet wird, nicht mehr zu den Sitzungen zugelassen werden sollen (!). Damit wollte er erreichen, daß entlassene Kollegen die Stellungnahme der Sozialfaschisten zu den Entlassungen nicht kennen lernen. In derselben Sitzung entschied sich die gesamte SB-Organisation in Gemeinschaft mit den Gelben beim Einpruch eines Kollegen Graf aus Leipzig der Stimme (!).

Sozialfaschisten und Gelbe gegen die Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich

In der Arbeiterratsung vom 8. 6. 29 wurde zur Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden Stellung genommen. Die Opposition forderte, daß diese Regelung bei vollem Lohnausgleich geschehen müsse. Walter erklärte, daß bei der Einführung des Neunstundentages auch niemand die Frage des Lohnausgleiches gestellt habe! (Bei der Verlängerung der Arbeitszeit hätte man Lohnabzug vorsehen sollen, D. Ver.). Die Ausführungen magde er im Geiste des Wertvereiners Staatsanwalt Mathy und fand selbstverständlich seinen Zustimmung!

Sozialfaschisten und Gelbe für Entlassungen und für Bestrafungen

In den verschiedensten Arbeiterratsungen stimmten SB und Gelbe gegen die verschiedensten Entlassungsentscheidungen! So am 18. 8. 29 gegen den Einpruch des Arbeiters Hüner, am 17. 7. 29 gegen den Einpruch des Schwermetallbesetzungslehrlings Höpfe aus Naumburg und des Arbeiters Möbius aus Weissenfels. Beide waren Funktionäre des Metallarbeiterverbandes. In der Arbeiterratsung vom 25. 6. 29 wurden Entlassungen gegen die Opposition einige von der Vertiefung verurteilte Strafen zur Beratung. SB, Wertvereiner stimmten wiederum gegen diese Entlassungen.

Sozialfaschisten und Gelbe immer wieder gegen Siebenstundentag und für Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung

In der Arbeiterratsung vom 29. 8. 29 wurden zu den neuen Massenentlassungen Stellung genommen. Die Opposition brachte eine Entschließung ein, die an den Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages weitergeleitet werden soll. In dieser Entschließung wird die gesetzliche Einführung des Siebenstundentages bei Lohnausgleich gefordert und außerdem warnte sich diese Entschließung

gegen die geplanten ungeheuren Verschlechterungen in der Arbeitslosenversicherung, die inzwischen Geleg geworden sind.

Sozialfaschisten, Gelbe und der Christ stimmten gegen diese Entschließung!

Sozialfaschisten und Gelbe als Denunzianten und Kronzeugen der Vertiefung

Im Laufe des Jahres wurden von der Oppositionsliste vier Betriebsratsmitglieder und 33 Kandidaten gemeldet. In drei Fällen, die vor dem Arbeitsgericht ihre Erledigung fanden, be-

Stimmt für Liste 4

1	Sozialfaschistische Unternehmerrechtchen Walter — Dieß	<input type="radio"/>
2	Christen (Bete u. arbeta) Hala (Cont nicht abgeht)	<input type="radio"/>
3	Wertvereiner — Nazi und anderes Gesafs	<input type="radio"/>
4	Oppositionelle Einheitsliste Jeante — Volkmann	<input checked="" type="radio"/>

Hierher gehört Dein Kreuz

rief sich die Verteilung auf Walter, Dieß, Tenhagen, Grimm und auch als Kronzeugen, um die Entlassungen zu rechtfertigen! Im Falle Schmitt und Lehmann stellten Sozialfaschisten der Vertiefung Helferdienste und denunzierer offen before Kollegen.

Sozialfaschisten und Gelbe für Maßregelung roter Betriebsräte

In der letzten Sitzung des Betriebsrates, wo der Wahlvorstand gewählt wurde, beantragte die Opposition den Kollegen Schmitt, der vom Arbeitsgericht seines Amtes entbunden war, als Wahlvorstandmitglied zu wählen, um der Vertiefung die Maßregelung Schmitts nicht so leicht zu machen. In diesem Antrag erklärte Walter, daß sie gar keine Verantwortung hätten, Schmitt vor einer Maßregelung zu schützen (!). Deutschnationale, Gelbe und Sozialfaschisten stimmten gegen den Antrag der Opposition. Zwei Tage nachher wurde Schmitt entlassen.

In diesen Zusammenhängen erhebt sich ein ausführlicher Kommentar. Die Praxis der Lenina-Lafaien stellt im wahren Sinne des Wortes eine Revue der Schändlichkeiten dar, der die fruchtbringende revolutionäre Tätigkeit der roten Betriebsräte gegenübersteht, die nur eins kennen, nämlich den eigenen Willen, nur die Interessen der Lenina-Arbeiter zu vertreten. Rote Betriebsräte handeln mit der Vertiefung ständig auf dem Kriegsfuß und so wird es auch in der Zukunft sein. Jeder Massenbewegter Arbeiter, jeder kampfgewirkte Lenina-Kollege gilt daher am 10. März seine Stimme nur der Liste 4!

Zu den Betriebsrätewahlen

Jede eingereichte Wahlratsliste gültig!

Die Sozialfaschisten sabotieren die Wahlen der roten Betriebsratslisten. Bei ihrem Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterenschaft sprechen sie auch nicht nur ungeschickliche Mittel und Methoden an. Aus vielen Betrieben erhalten wir die Nachricht, daß die sozialfaschistischen Wahlvorstände die Wahlratslisten der revolutionären Opposition für ungültig erklären, weil auf denselben nicht genügend Bewerber aufgestellt sind. Bei diesem Vorgehen insultieren diese Arbeiterverratler auf die Millionen des Betriebsratswahlrechtes bei den revolutionären Arbeitern. Das Betriebsratsgesetz sagt wohl in § 5 Absatz 1 der Wahlratsordnung zum Betriebsratswahlrecht, daß jede Wahlratsliste wenigstens doppelt so viele Bewerber nennen soll, als Betriebsratsmitglieder und Ersatzmitglieder zu wählen sind. In dem auch von den revolutionären Arbeiterräten anerkannten Kommentar von Fietz zum Betriebsratsgesetz (Seite 439, Nummer 2) wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Bestimmung eine Ordnungsmaßnahme ist, deren Befolgung keine Bedeutung habe.

„Ein Zwang, eine bestimmte Anzahl Bewerber aufzustellen, wäre auch unbillig. Entfällt die Hälfte weniger Bewerber, als von der betreffenden Wählererschaft Betriebsratsmitglieder zu wählen sind, so ist sie deshalb nicht ungültig.“

In diesem Zusammenhang möchten wir aber darauf aufmerksam machen, daß nicht genügend Kandidaten aufgestellt sind, die nicht befehlten Mandate von den übrigen eingereichten Listen befehl werden.

Opposition wird gewählt in der Gartenbauverwaltung Halle

Die bisherigen Machthaber im Betriebsrat der hiesigen Gartenbauverwaltung mit ihrem ganzen sozialfaschistischen Künzler sind in heller Aufregung, weil die Opposition mit einem klaren Programm zur Betriebsratswahl aufgetreten ist und eine eigene Liste einreicht. Da wissen diese Leute ganz genau, daß ihre Herrschaft nicht mehr lange dauert. Sie werden deshalb alle möglichen Mittel gegen die Opposition an, wie sie bei Sozialfaschisten üblich sind.

In der Betriebsratsversammlung wies man sogar einen gewerkschaftlich organisierten Kollegen hinaus, weil man offenbar fürchtete, er könnte unbehagen werden. Das Benehmen haben wir bei jeder Gelegenheit mit uns mancher Kollege gemein gehabt. Trotz dieser Willkür wurden dem Barth und Ko. ihre Hebelnaten gründlich vorgehalten. Wenn sie im „Rechtsfall“ liegen, Barth habe der Opposition „ihre verräterisches Spiel“ (welches?) vorgehalten, so stellen wir demgegenüber Barth warf der Opposition Betrug vor. Als er logisch beim Rechenstisch gefaßt wurde, konnte er nicht mehr als die Worte für seine dumme Behauptung antreten. Wohl er keinen Ausweg wußte, schloß er vor Wut die Versammlung. Wann will er denn endlich seine Behauptungen beweisen?

Nun verbreiteten die Herrschaften einen Witz, in dem von „gekauften Elementen“ gesprochen wird, welche sich mit Unorganisierten vereinen und durch Vertiefung „politische Güter“ der Belegschaft abstreifen wollen. Obwohl für uns sind die Unorganisierten nicht weniger wert als die organisierten Kollegen. Wir greifen die Belegschaft nicht, sondern fallen sie zum einheitlichen Kampf zusammen auf der einzig möglichen revolutionären Grundlage.

Barth und seine Getreuen schwindeln in ihrem sozialfaschistischen, die Opposition wollte die Arbeiter verraten und die Pension abschaffen. Diese freche Lüge wird kein Arbeiter der Gartenbauverwaltung glauben. Wer nimmt dem Arbeiter Lohn und Brot und Pension? Das sind die Sozialfaschisten die in der Regierung sitzen, Steuern und Zölle erhöhen und die kommunalen Werte verschandern. Barth und alle diejenigen die, wie er, auf die Politik der SPD schwören, sind kein Haar besser als ihre Brüder in den Staatsstellen.

Glaubt ja nicht, daß wir eure Güter ungestraft passieren lassen. Die Opposition hat den Kampf erk begonnen und führt ihn mit Begeisterung weiter zum Nutzen der Belegschaft, bis die Sozialfaschisten in der Gartenbauverwaltung aufkommen selbigen sind und die Arbeiterenschaft nicht mehr betrügen können. Zur Betriebsratswahl heißt es für jeden Kollegen: Opposition wählen!

Das härteste Mißtrauen dem sozialfaschistischen Hauptvorstand

Bergkumpels in Ansbach für die revolutionäre Opposition und rote Betriebsratswahlen

In einer am 2. März in Ansbach tagenden Mitgliederversammlung kam in der Diskussion, nach einer Stellung zum Verbandstag und den Betriebsratswahlen genommen wurde, ein Antrag an die Delegierten zur 27. Generalversammlung nach Bressan zu Punkt 8 der Tagesordnung zur Abstimmung, den auch die sozialdemokratischen Arbeiter einstimmig annahmten und der lautet:

„Die Arbeiterchaft im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau verurteilt auf das härteste die Lohnpolitik des Hauptvorstandes, wie sie sich in den letzten Jahren in Mitteldeutschland durch Ausschlag der Schandloshedsprüdie gegen die Bergarbeiter ausgemitt hat. Gegen die Entlassungen und Verschickungen wie sie das Gewerkschaftsbüro in Ansbach durchführt, sind Massenentlassungen durchgeführt worden, gegen die die Gewerkschaftsbürokratie absolut nichts unternehmen habe.“

Oppositionelle Gewerkschaftler, die sich gegen die Lohnpolitik des Hauptvorstandes wandten, wurden aus dem Gewerkschaften ausgeschlossen.

Die Generalversammlung spricht dem Hauptvorstand des härteste Mißtrauen aus.

Im Verlauf der Diskussion wurde besonders hervorgehoben, daß

auf allen Grubenanlagen rote Betriebsratslisten aufgestellt werden, die die Mitgliedervermittlung weitgehend unterstellt und fordert alle Belegschaften auf, mit der Opposition den verstärkten Kampf gegen die weitere Klassenverleumdung zu führen.

Schreibt gute Berichte und nützt Eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf!

Bonzen fliehen vor Proleten

Note Betriebsratswahlen überall — Glänzender Wahlausfall bei der Firma Bilkroy & Böh, Zorgeau

Der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, Jahnstels Zorgeau, namens Böhmemann, hatte am Dienstag eine Belegschaftsversammlung der Steinmühlerei Bilkroy & Böh einberufen, die zur Betriebsratswahl Stellung nehmen sollte. Zwei letzte Gewerkschaftsbonzen, Blante und Adel aus Magdeburg, sollten den Betriebsproleten dabei das Gehirn verflüchten. Daran wurde aber nichts, denn schon bei der Eröffnung der Versammlung verlangten die Kollegen, daß der würdige aussehende gemächselige Arbeitervertreter, der sich als „Herrn“ bezeichnete, der Genosse Heinrich Schmitt, das Sekretat und einer der beiden Bonzen das Korreferat übernehmen sollte. Beide Meinungen wollten die Kollegen hören. Doch für die Bonzen war das zurück verlangt. Wie milderwörterte Spieler sprangen sie auf, reiferlierten gegen den Willen der Belegschaft, drohten mit Bestrafung, und als sie sahen, daß sie nichts ausrichten konnten, forderten sie die „besonnenen Arbeiter“ auf, mit ihnen die Versammlung zu verlassen. Die sechs sozialfaschistischen Betriebsratsmitglieder folgten dem Ruf, die übrigen 70 Mann flüchten im Saal. Es hätte nicht viel gefehlt, und die acht Mannchen hätten von der Belegschaft eine gehörige Tracht Prügel bekommen.

Die Versammlung wurde von der Opposition eröffnet und geleitet. Der Genosse Schmitt rechnete sehr leicht mit den berüchtigsten Arbeitervertretern ab, zeigte den Kollegen die Bedeutung der diesjährigen Betriebsratswahl und die Notwendigkeit des härtesten Kampfes gegen Truifkapital und Sozialfaschismus auf.

Besonders begeistert wurden die Ausführungen Schmitts entgegengekommen, als er aufordnete, unter Vertiefung auf ein revolutionäres Kampfprogramm in den einzelnen Betriebsabteilungen die Kandidaten zur roten Betriebsratsliste vorzuschlagen, auf der die Frauen sehr hart berührtig werden müssen. Der Wahlausfall, veröffentlicht, daß der Arbeiter Richard Köhlemann das erstmal bei dieser Firma Sonntagsarbeit leistete, und das nur, weil dringliche Arbeit vorlag. Köhlemann hat sich nicht als Klassenbewußter Arbeiter gezeigt, der Überstundenarbeit ablehnt und solche als den Arbeiterinteressen widerstrebend ansieht. Wir haben das hiermit hervor, ohne unsere sonstige Kritik im erwähnten Artikel zu ändern.

Überstundenjäger am Pranger

Unter obigem Titel erschien in der Dienstagsnummer des „Klassenkampfes“ ein Artikel, der über die Sonntagsarbeiter von der Firma Baber & Hahlf (Kaufliste Gelbe) berichtete. Dazu wird uns mitgeteilt, daß der Arbeiter Richard Köhlemann das erstmal bei dieser Firma Sonntagsarbeit leistete, und das nur, weil dringliche Arbeit vorlag. Köhlemann hat sich nicht als Klassenbewußter Arbeiter gezeigt, der Überstundenarbeit ablehnt und solche als den Arbeiterinteressen widerstrebend ansieht. Wir haben das hiermit hervor, ohne unsere sonstige Kritik im erwähnten Artikel zu ändern.

Landarbeiter, heraus zum heutigen Kampfen gegen das Erwerbsloseneid!

Erwerbslose Landarbeiter haben nichts zu beifßen

aber bei den Großagrariern da verkauft

Zwei arbeitslose Arbeitnehmer hatten sich, um ihre Not etwas zu lindern, auf die Suche gemacht, um etwas zu finden, damit sie ihren Kindern dafür etwas zu essen kaufen könnten. So waren denn die beiden Erwerbslosen auch in die Gemarkung von Pletzer gekommen, hatten eine Pflanzenschule mit einem Gutsbesitzer's Sohn um einige Säcke Nudeln erlitten. Aber die Sache kam anders. Die Spinne, der Verwalter des Jagdigen Gutes in Pletzer, ein forcher Stahlhelmer, kam auf seinen Gutes bahergerichtet und ließ den beiden die Säcke wieder leer machen. Dieser Stahlhelmer hatte nun nichts Geringeres zu tun, sein Geld mit seinem alten Freund, dem Wäcker Sohn, sofort zu unterrichten. Dieser Wäcker Sohn schickte natürlich seinen Bedienten mit dem Motorrad hinterher und dieser mußte die Pflanzenschule mitnehmen.

Damit sich nun keiner wieder an den Säcken bereichern kann, ließ der fluge Agrarier dieselben am nächsten Tage wegfahren.

Nun können sie zu Hause lieber verkaufen.

Diese Herren wissen nun einmal nicht, wie es einem Proleten gungelt ist.

Wenn die Maßzeit kommt und am Essen fehlt's.

Wo hernehmen und nicht fehlen? Aus Wollust wird es wohl keiner, wie es diesen beiden Erwerbslosen gegangen ist, machen. Diese flugen Herren kennen nun einmal das von ihnen verschuldete Geld der Landarbeiter und Erwerbslosen nicht. Wie es die Großagrariere auf den Profit abgesehen haben, geht daraus hervor, daß genanteter Gutsbesitzer keine Leute (Frauen) einfach kennein ließ, es aber nicht für nötig hielt, seine Saisonarbeiter (Polen) am 15. Dezember v. J. zu entlassen. Er wollte gleich am kommenden Frühjahre das Feldgebot heraus. Das durch die Maßnahmen der Gemeindevorstellung wurde dieser fluge Mann eines anderen befehlt. Um nun nicht mit den Behörden in Konflikt zu geraten, zog er die Liebe Herz vor, die Polen auf dem schnellsten Wege aus dem Orte zu entlassen.

Landarbeiter, Erwerbslose, hauptsächlich Ihr Frauen, daraus könnt Ihr lernen, was mit Euch geschehen wird. Schließt Euch zusammen, tutet ein in die SPD, und in den DGB. Merkt vor allen Dingen alle bürgerlichen Zeitungen zum Bas hinaus! Lebt den „Klassenkampf“ und formiert auch hier die Kampfgruppen am 6. März, dem Kampftag gegen das Waiseneneid!

Die Rentkammer von Böhmer lassen Erwerbslose verhungern

In der letzten Gemeinderatsversammlung fanden vier Punkte auf der Tagesordnung. Der erste Punkt wurde demgemäß der Geschäftsführer Wäcker Sohn. Dann wurde beschlossen, von der Gemeinde eine Leidenhilfe zu bauen und zwar auf Grund und Boden der Kirche. Wenn dieses Gebot fertig ist, so soll es der Kirche als Eigentum gehören, obwohl es doch mit von Arbeitern bezahlt wird. Es wurde die Frage aufgeworfen, was nachher wohl wird, wenn Kirchenausgaben einmal bezahlt werden. Bis her wurde der Rentner in solchen Fällen nicht einmal auf den Friedhof gelassen. Der Gemeindevorsteher erklärte, daß wir uns das vorbehalten, daß auch diese Leute mit in dieser Halle untergebracht werden.

Da die Not der Erwerbslosen immer größer wird, so haben sich einige gewackene, Anträge an die Gemeinde zu stellen, mußten aber mit Verweigerung abgehen. Das ist die Folge der a g e l e b n t wurden. Die „Bedürftigkeit“ tritt nicht leicht erst dann ein.

wenn man vor Hunger umfällt.

Wir haben 3. B. hier einen Erwerbslosen, dessen Antrag wegen Arbeitslosenunterstützung vom Arbeitsamt abgelehnt worden ist. Da dieser auch keine Wohnfahrtsunterstützung bekommt, was auch

Jungarbeiterinnen und Jungarbeiter von Heideburg!

Kommt alle zum Werksabend des KFD, am Sonntag, dem 8. März, 20 Uhr, im Lokal Schrauber. Die „Noten Schmeide“ spielen.

Ruhe und Ordnung

Roman aus dem Leben der nationalgesinnten Jugend

Ich bin sehr überzeugt, daß an diesen Grenzschritten kein mögliches Wort ist, unter Umständen nicht dieser Tage bezüßigen wir selbst eine Tarentennacht freudig; man hat endlich wieder einen Disziplinoffizier.

Wir spielen Tag und Nacht Karten und trinken. In einer solchen Nacht, in der uns ein heftiger Befehl der Ordegeßung daran hindert, in unsern Wohnungen ins Bett zu gehen, werden wir als ein mehrgliedriges Lieberleben mit Zeintant Walter von der Nachtraktantentellung.

Wir haben ihn monatlang nicht mehr gesehen, darum begrüßen wir sein plötzliches Wiederkommen sehr mit großem Entzücken. Sein Wäcker hat aufgelöst worden, und selbst hat Walter ein Versehen in der Ordegeßung.

Aber er lehnt unsere Juriste mit erstem Gesicht ab und ruft in dem Lärm des Knechtens, in dem wir auf Lügen und Bänden liegen und sitzen: „Kauf!“

„Ich wollte Ihnen nur ansprechen, daß vor einer halben Stunde das Haus des Corps Borussia von einer Mine in die Luft gesprengt worden ist. Jetzt hat Sprengkommando organisiert, die sämtliche Verbindungsstellen fallen niederlegen sollen. Ich würde Ihnen daher raten, Wachen auszusuchen.“

Wachhaft nicht und schlaflos. „Du bist komplett verrückt! Ich denke gar nicht daran, wegen Deiner Parolen vielleicht noch den Kopf zu verlieren.“

Walter ist immer noch der Alte. Er kann gar nicht anders leben als in dem ewigen Sin und her falscher Meinungen. Ich bin überzeugt, er ist jetzt sehr glücklich. Denn er kann sich überall hin machen und ist wieder der große Mann mit den vielen Informationen.

Aber trotz Wächers Protest werden Wachen ausgesucht. Ein paar Wächter werden wollen nun sogar die Detonation der Mine gehört haben. Sie sind erst von der Unmöglichkeit dieser Mitteilung überzeugt, wie sie am Morgen das Haus des Corps Borussia völlig unbeschädigt auf seiner alten Stelle stehen sehen.

Am nächsten Tag werden wir dann überraschend von der Ordegeßung angeordnet. In der Nachtraktantentellung befindet sich ein Schwuppschiff, das wir auf seiner alten Stelle sehen. Ich bin sehr glücklich und freut uns, ob wir bereit sind, für einige Zeit die Schwuppschiff zu unterrichten. Er ist nicht so genau an, was wir dabei verdienen.

Schiffahrt ist nicht für mich. Aber der Offizier hat keine Bedenken; er hat von uns, deren Geschick allzu aufwendend von Schülern einstellt, wird werden wieder nach Hause geschickt. Am nächsten Tag werden wir dann überraschend von der Ordegeßung angeordnet, die wir die Zeichen unserer akademischen Würde nur auf dem Schilde tragen, werden der Ordegeßung der Knechtentellung in Polzeßkommission, und verwandelt uns auf der Knechtentellung in Polzeßkommission.

jeht erst wieder mit sechs gegen vier Stimmen glattweg abgelehnt worden ist. So ist er büchsiglich dem Hunger abgelehnt. Erwerbslose und Proleten von Böhmer, Wäcker, Tarnepolis, hieraus erhebt sich, daß die von diesen Krautjungen nichts anderes zu erwarten hat.

Heraus am 6. März! Befehdt Eure Kampfvereinschaft!

Arbeitslose!

Mahnung zum 6. März, dem Wettererlosentag!

Kein Hund auf dem Leib und nichts im Bauch! Die letzte Gruppe ist Wohlfahrtsamt, Wärmehalle und Gruppenjauch! Das Ende: Die Schwindlust auf der Pflanze! Und dann liegt Ihr irgendwo auf der Schnauze!

Halla, wo sind die Milliarden geflohen, Die aus Arbeitergruppen zusammengetrieben?

Antwort von oben: Du lieber Gott! Der Staat hat für sie keine zu sorgen! Er muß sich schon Geld zusammenbringen. Und dann wolle auch Ihr noch ein Hüß in Post? Dann ist er bankrott!

Denn erst kommen die Arbeitslosen erster Klasse: Der pensionierte Pflanzenerwerb! Das ist schon ein schwerer Schlag in die Kasse! Aber der Staat muß den Kopf senken!

Dann die Millionen Steuererwerb; Sonst nehmung uns die Großkurie. Das darf nicht sein; da gibt's keine Mententel! Dann muß der Staat seine Pfaffen füttern, Damit Ihr was für die Seele habt!

Und daß die Sache mit der Reichswehr klapp, Muß er noch eine Milliarde verbrennen. Dann kommen Minister, Staatsanwälte, Technische Notfälle-Angelegenheit, Rentkammer, Wohlfahrtsämter, Generale a. D. und Arbeitererwerbigen.

Da kann doch für Euch nichts mehr übrig sein! Das seht Ihr wohl ein!

Deinen König, Wien, kassieren die Diogenen! Das mögen wohl hunderttausend sein. Ihr aber seid schon drei Millionen! Bald werden Ihr zehn Millionen sein! Und laßt Ihr Euch von den Drogen verjagen, Dann legt Ihr keine richtigen Wien!

Die machen ganz was anders mit ihnen! Ich darf es Euch lieber nicht sagen! Aber Ihr braucht doch einen Janker zu fragen!

Erich Weiner.

Arbeiter-Sport Arbeiter-Sport-Club, Halle

beginnt am Freitag, den 7. März, 17 Uhr, in seinem Vereinslokal, Kleine Klausstraße 7, I, wieder einen offenen und Schülerunterricht. Der Unterricht völlig kostenlos ist, bitten wir die Eltern, ihre Kinder recht zahlreich zu schicken, ebenso sind sonstige Interessenten hierzu eingeladen.

Mitteldeutsche Spielvereinigung 2. Kreis 6. Bezirk (Ganssaff-Doppelt)

Folgende Veränderung muß ich paracommun: 10 Uhr: Osterberg 1. - Wäckerberg 1. 11 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 12 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 13 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 14 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 15 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 16 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 17 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 18 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 19 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 20 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 21 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 22 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 23 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 24 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 25 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 26 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 27 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 28 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 29 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 30 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 31 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 32 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 33 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 34 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 35 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 36 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 37 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 38 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 39 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 40 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 41 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 42 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 43 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 44 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 45 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 46 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 47 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 48 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 49 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 50 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 51 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 52 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 53 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 54 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 55 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 56 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 57 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 58 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 59 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 60 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 61 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 62 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 63 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 64 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 65 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 66 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 67 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 68 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 69 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 70 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 71 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 72 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 73 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 74 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 75 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 76 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 77 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 78 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 79 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 80 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 81 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 82 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 83 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 84 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 85 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 86 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 87 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 88 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 89 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 90 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 91 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 92 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 93 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 94 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 95 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 96 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 97 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 98 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 99 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1. 100 Uhr: Wäckerberg 1. - Wäckerberg 1.

Ernst Ottwalt (33)

Copyright 1929 by M. L. I. K. VERLAG A. G. Berlin

Es gibt ein großes Volk, wie man uns die Uniform verpaßt. Damit wir nicht alle gleich aussehen, bekommt einer die Uniform eines Hilfswachmanns, der andere darf als Oberwachmann hergehen, und ein ganz kleiner Oberwachmann erhält sogar die höherwertigsten Kleider eines Hauptwachmanns.

Aus irgendeinem Grunde bekommt der die Wachmeister mit dem Vorgefetzten der zweiten Mann, mit denen ich zusammen eingeteilt worden bin, und löst mich zum Wächter des Schwuppskommandos, Polizeileitnant Rabe.

Dort melde ich nachrichtsmäßig: „Anzeige Freiwillige der ersten Kompanie Organisations Offizier Halle.“

Rabe grüßt höflich und freundlich und dankt uns in kurzer Rede für unser außerordentliches Eintreten für Ruhe und Ordnung. Er sagt mit tolerantem Gesicht: „Ich weiß, wie hoch ich Ihnen die Bereitwilligkeit anzurechnen habe, mit der Sie Ihr Studium auf einige Wochen unterbrechen.“

Wir stehen laut los, da sagt er gemüßigt: „Ja, Sie, dann will ich Ihnen hoffentlich amüsieren Sie gut bei uns.“

Dann erläutert er uns die Kampflage. Die Abteilung Hoels ist überwiegend von Halle angezogen worden, ein Trupp unterkommandiert unter dem Namen „Bambien“ schickten.

Eine Patrouillepatrouille wird zusammengestellt. Rabe überträgt das Kommando, obgleich ich darauf binneide, daß viele von dem neu eingetretene „Bambien“ weit ältere Soldaten sind.

Es hilft nichts: Ich bin der Führer einer Patrouillepatrouille von zehn Mann. Die Leute, mit denen ich fahren soll, kenne ich kaum, es ist keiner meiner Bundesgenossen darunter. Wie wir uns in einer Gasse die Hände abholen, nähert sich mir unauffällig ein älterer Mensch, „Gottlieb“ nennt. Wachen. Sie, Herr Kommissar, wissen Sie, wie eine Patrouillepatrouille fahren muß?“

„Keine Ahnung!“ sage ich hoch und festlich zurück. „Weniger fährt mich auf.“ Die eine Hälfte der Patrouille fährt auf der linken, die andere auf der rechten Straßenseite, der Führer in der Mitte.

Ich danke ihm herzlich und lasse vor unsrer Abfahrt meine Kameraden nach einmal unterrichten. Ich möglichst selbstverständlich der Stimme sage ich zu ihnen: „Meine Herren, ich nehme an, Sie wissen über eine Patrouillepatrouille nichts.“ Ich gehe nicht. Ich: Die über eine Patrouillepatrouille fährt auf der rechten, die andere auf der linken Straßenseite, Verstanden.“

Dann fahren wir in die Nacht hinein. Es ist ein wunderliches Gefühl, wie wir an der linken Straßenseite der Straße vorüberfahren und die beiden Leute vor mir herum latieren.

„Bon Hoels sehen wir nichts. Wir haben etwa zehn Kilometer nach Norden. Wir ist sehr unbehaglich summe, und ich habe furcht vor Angst, mich zu klammern.“

Plötzlich wird etwa eine Stunde auf der Chaussee gefahren sind, hören wir in einiger Entfernung Schritte. Ich lasse halten. Die anderen „Bambien“ gehen nicht gerade übertriebene Lust, dem Schall der Schritte nachzugehen. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Doch nur überhaupt etwas geschieht, lasse ich Meyer mit drei anderen Leuten in einen Seiteneingang abbiegen, nachdem wir einen bestimmten Zeitpunkt verabredet haben.

Dann heischen wir den Wachmeister Hoels. Es macht mir großen Spaß, der Kommissar meinen Hinweis zu zeigen und das Wort „Bambien“ für einen Augenblick meinen Schwuppskommando zu sagen. Ich sehe gerade bei seiner Monatsabrechnung, als wir ans Fenster klopfen, und amsie erleuchtet auf, als er statt Hoels eine Schwuppspatrouille erblickt.

Ich telephoniere an Leutnant Rabe, daß wir Schritte hören, und bekomme den Befehl, weiterzuführen.

Wieder auf der dunklen Chaussee, überlege ich mir unsere Lage. Höchstens fünf Kilometer vor uns müssen sich Leute der Hoelschen Truppe befinden. Ich weiß nicht, wie viele es sind, aber kann ich mich jedes Kameraden in die Gefahr bringen, aus Geratemohel eine überlegene Abteilung anzugreifen?

Wenn sie nur nicht dem Schall der Schritte nachgehen und die Abteilung angreifen wollen! Ich darf mich doch nicht so klammern! Ich weiß nicht, was ich tun soll.

Da tritt ein Kommissar namens Bauer an mich heran: „Sie, lassen Sie mich wissen, wie wir uns da wirklich in unangenehme Sachen einlassen? Ich habe offengehalten nicht die geringste Lust, mir hier ein Ding von Brägen zu holen. Sie vielleicht? Für die paar Pfennige, die die Schwupps ausahlt?“

„Nein“, sage ich erlich und erleichtert.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Am Freitag, dem 7. März, 20 Uhr, im „Lokal“ große öffentliche Sportveranstaltung Arbeiter-Sport- und Kulturartikel Wäckerberg. Gehen Wäckerberg zum vereinbarten Eintritt im Arbeiter-Tanz- und Sportklub.

HAUS-ARBEITEN

Einbeziehung der Bäuerinnen und Landarbeiterinnen in die Kampffront der Bauernschaft

Das Büro des Europäischen Bauern-Komitees hat sich kürzlich mit der Frage der Heranziehung der verschiedenen Kategorien der schaffenden Dorfbewohner in die Kampagne zum Europäischen Bauernkongress beschäftigt und festgestellt, daß die Beteiligung der Frau auf dem Lande an der Vorbereitung der Kampagne zum Europäischen Bauernkongress aufzuheben, alle National-, Bezirks- und Ortskomitees aufzufordern, die schaffende Frau, die Bäuerinnen und Landarbeiterinnen viel intensiver als bisher zur Arbeit in den Komitees heranzuziehen. Vor allem sollen die Komitees ihr Augenmerk darauf lenken, daß bei der Aufstellung der Forderungen die besonderen Misse der Bauernfrauen Berücksichtigung finden, und daß diese auch selbst auf dem Kongress durch eine entsprechende Anzahl von Delegierten vertreten werden.

Ein neuer Schwindel über Aniaten

Wiele Monate hat die bürgerliche und sozialdemokratische Presse mit der angeblichen Not der Wolga-Deutschen ihre Spalten gefüllt. „Brüder in Not“ lautet das Schlagwort und eine Schlammflut von Mier man kann nicht genug von einer Not, auch wenn sie noch so tief geht, leben, denn letzten Endes bemerkt auch der vornehmste des Schwindel. So periphrastisch als möglich die „nationale und gesinnungswidrige“ Aktion. Kein Mann hat nach ihr geträgt, denn gar bald wurde der Defensivgeist offenbar, was Geistes Kind die „Brüder in Not“ sein. Man ist es ganz still geworden.

Über plötzlich wird ein neuer Schwindel aufgewärmt. Ein leibhaftiger Waise hat kürzlich im Auftrag der Altschulischen den Speichern verurteilt, daß nunmehr Gaben-Deutsche in Gefahr sind. Schlimme Gaben werden da erzählt. Daß bei diesen Dingen zuliebe Bolschewiki ihre Hand im Spiele haben, ist leicht erklärlich, denn nicht der eine Schwindel nicht, dann vielleicht der andere. Das Ende vom Lied ist, daß eine neue Hege neu inszeniert wird, daß man die bösen Bolschewiki nach Etich und Gaben verleumdend und letzten Endes verurteilt, daß es „das ganze Deutschland“ sein soll. So versteht es das Bürgertum und seine Presse, aus jeder Giftblüte Honig zu saugen mit dem Zweck, die Defensivität darauf aufmerksam zu machen, daß es höchste Zeit ist, das „sicherliche Land da drüben“ mit Stumpf und Etzel auszuräumen.

Siehe schon der Forderungsbau. Die russische und internationale Arbeiterklasse ist jedoch auf der Hut und wird beiseiten diesen Kriegsheern das Gesicht verbergen.

Allgemeines über die Bredierung

Andere vertrauten Olfaktoren lassen sich nur mit sehr großen Schwierigkeiten durch Seemanns vernehmen, weshalb das Bredieren eine große Rolle spielt. Hierunter versteht man ein Verfahren, das eine Anpflanzung der Zweig einer Pflanze mit einer anderen vereinigt, worauf Gedächtnis und aufgesetzter Zweigteil innig miteinander vermischt. Die Bredierung von Bäumen ist unklar; man glaubte früher, durch Bredieren alle möglichen Pflanzen miteinander dauernd verbinden zu können. Heute wissen wir, daß es nie gelungen ist, Angehörige verschiedener Pflanzenfamilien für die Dauer zu vereinigen.

Ein wirklich verändernder Einfluß wird weder von der Unterlage auf das Gedeihen noch vom Gedeihen auf die Unterlage ausgeht. Die Bredierung ist ein Verfahren, das die Unterlage über nur auf die härtere oder schwächere Entwicklung des Gedeihens einen Einfluß aus, wobei allerdings auch eine Veränderung der Frucht in Größe und Gattungsart eintreten kann. Die härtere oder schwächere Lebenskraft beeinflusst die in einem härteren oder weichen Boden einwirkende Fruchtbarkeit wesentlich. Auf der unverwundlichen Substratunterlage werden von Natur aus baumartige Sorten bleiben sehr niedrig und tragen manchmal schon in dem auf die Bredierung folgenden Jahre. Auf den Splittspalten gepflanzt, erreichen die große Ausnahme, eignen sich daher für mittelgroße Formen, während die Fruchtbarkeit zeitlich ein wenig eintritt. Auf Splittspalten der ersten Sorten werden ein, zweiwöchentlich die Pfropfen der höchsten Sorten während die Fruchtbarkeit erst nach einer längeren Reihe von Jahren eintritt. Die Zweigformen bringen ihr Leben selten über 30 Jahre, während die Sämlinge oder Sorten 100 bis 150 Jahre alt werden können. Für den Wunsch und Formobliqua kommen für Apfel Paradies- und Schnittspalten in Frage, von denen der zweite auf leichteren Boden wegen seiner Unerschöpflichkeit als Unterlage zu empfehlen ist, während der Paradiesapfel für die besten Bodenarten eignet. Die beste Schnittunterlage für Birnen ist die Angersnute, die genügend saubere Boden verlangt, aber nicht unbedingt winterhart ist. Einzelne Birnenorten gedeihen auf Quitten nicht, verlangen für kleinere Formen eine Zwischenerzeugung, d. h. auf die Quittenunterlage wird eine Hartwachsene Sorte, wie z. B. Pastorenbirne, gepflanzt, die ihrerseits erst die endgültige Sorte aufnimmt.

Frühtragende und dankbare Sorten können in leichteren Böden auch für kleiner Formen auf möglichst schwachwachsende Birnwildlinge geredert werden. Für Pfirsich- und Apfelsortenbäume dient die Schnitt-Unterlage, die auch für Zwischenerzeugung Zweifeln und Pfirsichen benutzt wird. In klimatisch bevorzugten Gegenden hat sich der Mantelbaum als Unterlage für Pfirsiche und Apfelsorten bewährt, die sich auch für trodrene, warme Gegenden eignen, da ihre Wurzeln die Feuchtigkeit aus tiefen Bodenschichten holen. Spätkommende Südklimatische werden am besten auf die hellere, spärliche, hochstammige Schnittunterlage auf Splittspaltenwildeung veredelt. Für Spalter- und Strauchformen der Saurensche benötigt man ausschließlich die wilde Weichselstirke.

Vermeidung von Schädlingen nach reichem Obstlegen

Auf ein obtridres Jahr folgt ein obstrames, das wissen wir aus Erfahrung. Ja, wir können sogar behaupten, daß ein Baum, der in einem Herbst durch besonders reiche Frucht ausserre, dann mehrere Jahre überaus ausbleibt. Diese Tatsache läßt sich daraus erklären, daß der übertriebene Fruchtstand alle Nahrungstoffe, die der Baum herbeiführen kann, aufbraucht, so daß für die Neubildung der Blütenknospen nicht allzuviel mehr übrigbleibt. Man kann sogar beobachten, daß der Nahrungstrom nicht einmal dazu ausreicht, die angelegten Früchte vollkommen auszubilden; sie bleiben klein und werden auch abgeworfen. Es ist daher besonders wichtig, in reichen Obsthäusern für eine gute Wartung der Bäume Sorge zu tragen und ihnen Nahrungstoffe im Gehalt von Dünger und Kompost in reichem Maße zuzuführen. Durch gründliche Bodenbearbeitung schießt man die darin enthaltenen Nahrungstoffe auf.

Landarbeiter, Kleinbauer, nur die KPD. kämpft für Dich!

Land den landarmen Bauern!

Behrt Euch gegen die Terrormaßnahmen der Landvögte — Wählt rote Gutsernte!

Von Ernst Fuchs, stellvertretender Vorsitzender des Siedlungsausschusses des Reichstages

Im Sommer 1928 hat der Reichstag 200 Millionen bewilligt zur Schaffung neuer Bauernstellen in den dünnbesiedelten Gebieten des Ostens. Zeitungen der Deutschen Bauernschaft, in der überwiegend Kleinbauern organisiert sind, verurteilten, es werde jetzt bald eine Kolonialwanderung nach Osten einleiten, die nur von landarmen und landlosen Bauern Ende des vorigen Jahrhunderts. Mit neuen Versprechungen und Hoffnungen wurden die immer ungeduldriger werdenden nachgeborenen Bauernjöhne in Süddeutschland, im Rheinland, im Elsaß und in Schleswig-Holstein vertrieben. Für sie gab es keine Arbeit mehr in den Städten. Dort lagen hunderte Tausende Arbeiter auf den Straßen, Opfer der kapitalistischen Nationalisierung. Für sie fand die Auswanderung nach Übersee nur in begrenztem Umfang offen. Amerika ließ nur eine bestimmte Anzahl Auswanderer in seine Breiten und gabem fasten Lebensarbeit und Einrichtung selbst im Blick auf Kanada jedoch zu Gunsten, daß es den verarmten deutschen Bauernfamilien nicht möglich war, das Erfordernis aufzubringen.

Der Präsident des Landbundes, Schiele, führte die Geschäfte des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, dann der „rote Bauernbund“ Dietrich, der Protektor der Kleinbauernverbände der deutschen Bauernschaft. Das Siedlungswesen betriebe der Zentrumspolitiker Frau, der „Freund“ der alten bürgerlichen und wehrfähigen Feuerlöschverbände, dann der Sozialdemokrat Wisse.

Im Versprechen war einer größer wie der andere — gehalten hat keiner, was keine Partei im Wahlkampf und in den Propaganda versprochen hat.

Was ist aus der großen Auswanderung nach dem Osten geworden?

Nach wie vor sind die Bauernhöfe West- und Süddeutschlands überfüllt mit längst erwachsenen Söhnen, die dem Vater oder übernehmendem Sohne zur Last fallen und die Lage der Kleinbauernwirtschaft noch unerträglicher machen.

Arbeitslohn kann der Betriebsinhaber solcher keinen Gehälte nicht zahlen; findet er und seine enge Familie je nach nicht einmal sein Auskommen. Verärgerung, Jammer, Streit; das sind die Folgen, ganz abgesehen davon, daß die ohne Arbeit auf engem Raum zusammengedrängten Menschen unter dem Existenzminimum dahinleben müssen. Gegenüber den vollen 6000 bis 8000 neuen Stellen, die im Osten geschaffen wurden in den letzten vier Jahren, steht jedoch eine Auswanderung aus dem Osten, eine Abwanderung von vielen Zehntausenden! Das kommt

etwa 16 000 bis 20 000 Auswanderer nach Übersee aus Kleinbäuerlichen Kreisen, die nach den amtlichen statistischen Angaben Jahr für Jahr den Stand der deutschen kapitalistischen Republik von den Schafen schätzten.

Die 50 Millionen für die Siedlung, die laut Beschluß des Reichstages Jahr für Jahr zur Verfügung gestellt werden sollten, sind verarmt. Ein beträchtlicher Teil ist in die Taschen bankrotter Großgrundbesitzer geflossen, die mit diesen Steuergeldern sanfter

wurden. Ein weiterer Teil ist aufgefressen worden von dem Bürokratenapparat der preußischen gemeinnützigen (lies gemeingefährlichen) Siedlungsgesellschaften. Millionen Kosten als Sonderprofit den Ingenieuren und Zementierern zu, denen die bewilligten Mittel für Siedlungszwecke ein willkommener Anlaß war, die Preise in die Höhe zu treiben.

Im Winterwald der Parteizeitungen oder ist es still geworden vom Geschrei nach der Siedlung! Die Presse der Großgrundbesitzer schreit, weil die Herren Großgrundbesitzer gar nicht mehr so sehr der Siedlungsaktion durch die Siedlungsmillionen bedürfen.

Hundertausende Millionen sind in Form von Steuererlassen, billigen Krediten und Sonderbeschlüssen durch das landwirtschaftliche Aktionsprogramm in ihre Taschen geflossen.

Mit Hilfe dieser Millionen haben sie ihre Wirtschaften umgestaltet, industrialisiert. Jetzt, an denen sie in erster Linie und in vielen Fällen ganz ausschließlich (Getreidebau, Futtermittel usw.) ein Interesse haben, sind im Bund mit den Industriellen im Reichstag bestrebt worden. Wozu also jetzt noch Land abgeben? Land zu kaufen und durch heftigen Konfliktkampf zur Rückung von Agrarwirtschaft diese weiter zum Erliegen zu bringen, das ist hier die Parole!

Und im Lager der Sozialdemokraten und Demokraten schweigt man aus anderen Gründen. Den Führern der Deutschen Bauernschaft, den Professoren und Doktoren, den Lehren, Klüften usw. ist es gelungen, die sozialistischen Kleinrentner einzureißen in die bürgerliche „Reichsbauernfront“, in die parlamentarische „Grüne Front“.

Die Rebellion der einst so aufstrebenden und rühmlichen Kleinbauernverbände ist erstickt durch den Verrat der sozialdemokratischen und demokratischen Führer.

Und da Sozialdemokraten und Demokraten noch dazu die maßgebenden Ministerien inne haben (Dietrich und Wisse!), so schweigt man doppelt gern, aber man die Steuergelehrer sind viel notwendiger zum Bau des Panzerkreuzers „A. B. C.“, zum Bau des Panzerkreuzers und Polizei gegen den inneren Feind und die Kommunion gebraucht.

Unsere Aufgabe muß es sein, den landarmen und landlosen immer mehr verelenden Massen der Kleinbauernschaft die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes mit der revolutionären Arbeiterbewegung aufzuzeigen. Wir müssen verhindern, den wertvollen Bauern aus dem Beispiel der Oktoberrevolution der russischen Arbeiter- und Bauernmassen herauszuziehen, daß auch die Landfrage, die Steuerfrage, die Arbeits- und Preisfrage letzten Endes nur durch die Verwirklichung der „Innere Revolution“, durch entschlossene soziale Erziehung des Großgrundbesitzes, Nationalisierung des Bodens, Vernichtung des wucherlichen privaten Agrarhandels, Verstaatlichung der Banken, futz durch die Arbeiter- und Bauernmacht möglich ist, die sich durch revolutionären Will der Staatsgewalt bewerkstelligen hat.

Die Lösung der „Reichsbauernfront“ stellen wir gegenüber dem Kampfband der Arbeiter mit den wertvollen Bauern, der Lösung der „Grünen Front“ die Lösung der roten Agrarfront. Erst die Arbeiter- und Bauernmacht wird die berechtigtere Forderung von Millionen Kleinbauern, Pächtern und Kleinrentnern verwirklichen.

Vom Winterschnitt der Gartensträucher

Im Gartensträucher dauernd gesund und im Rahmen ihres Größenwachstums zu erhalten, ist alljährlich eine nachkommende Schnittpflege unerlässlich. Der Zeit nach zerfällt diese in eine Sommer- und Winterschnittpflege. Für die Winterschnittpflege kommen alle die Sträucher in Betracht, die ihre Blüten erst an aus dem alten Holze austretenden Jungzweigen entwickeln, und nicht solche, die die Blüten aus dem letzten Jahr (Weißdorn, Stier-Johannisbeeren, Forsythien, Mandelbäumchen, Kirschen, Pfirsiche, Pfämen- und Bergstraucharten, Magnolien usw.) schon am laublosen Strauche ohne Bildung von Jungtrieben ihren Blumensatz an lehrjährigen Jungzweigen entfalten. Zu Sträuchern ersterer Art gehören insbesondere Deutchen, Weigeln, Spiräeen, Rosmarin, Schneeball, die verschiedenen Myricarten und fast alle Laubbäume. Der Schnitt nimmt unmittelbar nach eingetretener Frostzeit vom Herbst ab bis zum Wiederbeginn des Safttriebes im Februar vorgenommen werden. Verschiebt man den Schnitt über diesen Termin hinaus, so besteht die Gefahr, daß sich nach dem natürlichen Sautunlaufgehe die oberen Zweigenden an den Sträuchern, die durch den Schnitt zumest wegsfallen, unangenehme auf Kosten der unteren stehbleibenden Ängen kräftigen, also das Wachstum und die gute Entwicklung der Sträucher leidet. Für die Ausführung des Schnittes gibt die Praxis, daß der natürliche Aufbaucharakter der einzelnen Sträucherarten unbedingt gewahrt bleibt, alles ältere Holz zugunsten des jungen Nachwuchses entfernt und durch Fortnahme der härteren Zweige die Blühtätigkeit gefördert wird, daß sich an den unteren Zweigen neues Jungholz bilden kann, um dem Schwächen der unteren Zweigleitung vorzubeugen. Hiernach ist also unbedingt zu vermeiden, jeden Zweig des Strauches einzukürzen, weil er dadurch seine natürliche Fortleitung verlieren und ein hohes und heterogenes Aussehen annehmen würde. Bei Sträuchern, die zu Deck- und Unterpflanzungen dienen, ist darauf zu achten, daß sie nicht von unten her zu stark werden und auch nicht über den Rahmen ihres Pflanzungszweckes hinauswachsen. Nach ist der Gartenbesitzer diese Schnittregeln in vernünftiger Überlegung klar, und sind ihm die Arten seiner Sträucher bekannt, so dürfte es ihm nicht schwer sein, auch ohne gärtnerische Hilfe den Winterschnitt an seinen Sträuchern selbst auszuführen. Nimmt er dann außerdem eine Düngung der Sträucher und ein tiefes Umgraben ihrer Standplätze vor, so werden sie sich hierfür durch einen fruchtigen Wuchs und einen vollen Blatt- und Blütenstand dankbar erweisen.

Kleinbauern und Gartenbesitzer! Berecht den Kalkankritik an den Obstbäumen nicht!

Kalkankritik der Obstbäume

Für unsere Obstbäume, namentlich junge Stämme, bringt das Frühjahr Gefahren. Die frühlingliche Kälte, die Schneemassen und weck den Safttrieb, so daß die Zellen des Holzstumpers sich platt füllen. Die Rinde dehnt sich; wenn in der Nacht der Frost kommt, zieht sie sich zusammen, findet dabei aber Widerstand an dem Holzkörper, der die Bewegung der Rinde nicht ermöglicht, weil er durch die gegen die Rinde geführte Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost, in ähnlicher Weise die Frostplatte, die im Sommer als brandige Stelle auf der Rinde erscheint. Der Frost zieht weit unter günstigen Verhältnissen wieder zu, bei Zusammenziehen mehrerer angrenzender Umstände ist, Kalkankritik, die mit lauten Knall, die Baumrinde auf der Sonnenhitze, es entleert der Frost



Die Angeklagten

Herr Krupp von Bohlen und Herr Thöpsen, die werden wohl dran glauben müssen, schon recht sich drohend die Gestalt des Oberreichsanwalts.

Der Leipziger Waffen-, „Diebstahl“

Achtgrofschenjungen heken zum Verbot

Severing, SPD-Verräterpresse und Reichswehr arbeiten Hand in Hand mit den Lockpisteln

Die gefürchte „Leipziger Volkszeitung“ und die bürgerliche Abendpresse veröffentlichten einen Bericht des Leipziger Kriminalamtes, in dem behauptet wird, daß die „geföhrenen“ Reichswehrwaffen, die die Polizei inzwischen hier sämtlich aufgefangen hat, von dem kommunistischen Stadterobernden und ehemaligen Ganleiter des RZP, Genossen Wlur Hoffmann, für 2000 Mark von einem Jüdischen Angestellten der Reichswehr, ein gewisser Reiner, habe im Leipziger Parteihaus mit Hoffmann und einigen anderen Genossen verhandelt.

Der Reichsinnenminister will nicht verbieten, was soll dann die Lockpistelei?

Wir sind bereits auf die äußerst eigenartigen Begleitumstände dieses ganzen Waffendiebstahls ausführlich eingegangen. Alle diese Begleitumstände sprechen dafür, daß hier Kommunisten in bezug auf die Reichswehrwaffen gegen die kommunistische Partei organisiert wurden.

Die Leipziger Parteiführung hat sich nicht verbieten lassen, die als hündige Beschlusssitzung der kommunistischen Partei über als Bibliotheken der Parteigangantionen bekannt sind?

Wir sind überzeugt, daß die in Leipzig vorgenommenen Verhandlungen ohne jede Verzögerung erfolgen. So ist z. B. Genosse Burke aus dem Grunde verhaftet worden, weil er der Mietz des Hauses ist, auf dessen Grundstücken die Waffen gefunden wurden.

Die Tatsache, daß beispielsweise der „Samburger Anzeiger“, das Blatt, mit dessen Redaktion der heutige Presschef des Reichsinnenministers und gestriger Vater der Fälschungen der „Dach-Dokumente“ (sicherlich) befreundet war, trotz noch Bekanntheit des Diebstahls die kommunistische Partei dafür verantwortlich machte, beweist ebenso, daß hier ein Lockpistelei auf die Partei verübt wurde, wie die andere Tatsache, daß die „Leipziger Volkszeitung“, das Blatt des sozialistischen Leipziger Parteiführers, als erstes in der Lage war, die genauen Zahlen der geföhrenen Waffen zu veröffentlichen.

Selbst wenn es sich auch herausstellen sollte, daß auch kommunistische Arbeiter einem behafteten Lockpisteln ins Garn gegangen sein könnten, so würde das nichts an dem Charakter ändern. Die kommunistische Partei hat nie ein Wort daraus gemacht, daß sie die Partei der proletarischen Revolution ist. Sie hat aber

kein Interesse an anarchohischen Eingelaltungen.

Wenn es unter dem Druck der verführerischen Hehe der Bourgeoisie gegen die kommunistische Partei möglich gewesen sein sollte, kommunistische Arbeiter durch einen Lockpisteln in die Falle zu locken, dann muß das für die ganze Partei eine ernste Warnung sein, schärfer als bisher auf solche verbrecherische Vergehungen, die zum Verbot der SPD, zu schaffen, zu achten und den Grobpartnern das Handwerk zu legen.

Die Arbeiterklasse wird erst recht alle Kräfte zum Schutze der kommunistischen Partei als ihre Hilfstruppen einziehen und beweisen, daß sie ihre Treue zur SPD, um so fetter desto wahrer, je verbrecherischer die Hehe des Klassenfeindes wird.

Neuweisung der Drisilöhne

für den Regierungsbezirk Merseburg

Auf Grund der SS 149, 151 der Reichsversicherungsordnung in Verbindung mit der Verordnung vom 5. November 1929 (Reichs-Gesetzblatt 1, Seite 203) werden die Drisilöhne (ortsübliche Tagesvergütungen gewöhnlicher - ungelerner - Arbeiter) hiermit wie folgt für den Bezirk des Oberverwaltungsamtes Merseburg festgesetzt:

Table with 3 columns: über 21 Jahre, 16 bis 21 Jahre, unter 16 Jahre. Sub-columns for männlich weiblich and mündlich weiblich. Values range from 5,- to 2,25.

Die vorstehenden Drisilöhne treten mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab in Kraft und gelten bis zum 31. Dezember 1931. Kom gleichzeitige Zeitpunkt ab werden die bisherigen Sätze nach der Festschreibung vom 29. November 1928 (Amtsblatt der Regierung Merseburg, 1928, Seite 49, Seite 306) aufgehoben.

Jung-Proletarische Bühne

Cyranul - § 218

Dieses Drama in 8 Aufzügen von Dr. Fr. Wolff gelangt von dem genannten Truppe zur Aufführung am 8. März in Greppin, 9. März in Reinsdorf, 13. März in Sandersdorf. Eintritt 80 Pf., für Emerbolsche und Arbeitsschulcn 40 Pf.

Die kommunistische Partei ist drauf und dran, die letzten Vorberungen zu treffen. Wenn die Verhandlungen richtig sind, die Severing... im Verband preußischer Polizeibeamter am Montagabend machte, so dürfte auch

der Diebstahl der Reichswehrwaffen in Leipzig auf das Konto Heinz Neumann,

auf das Konto der kommunistischen Partei gesetzt werden... Die Waffen sind geföhren worden wenige Tage bevor das RZ zum einschubenden Schläge aufgerufen hat. Die kommunistische Partei fordert fast blutiger das Verbot durch den Innenminister...

Muknießer des Messerummels

Die Riesentriebe des Imperialismus in den Köpfen der Leipziger Messerpekulanten Der Profit das einzige Ziel

In die scheußlich aufdringliche, Amerika abgelernte Messererkame, die Jahr für Jahr von der Proletenmasse (nicht nur der Großbourgeoisie, sondern auch vom kleinste sozialistischen Kleinrentier) mit dem gleichen Interessegebrüll losgelassen wird, mühen sich immer noch Töne, die den „Machern“ der Leipziger Messe höchst unerwünscht sind. Diese Töne begannen mit der Wirtschaftskrise und sind jetzt mit dem Zusammenbruch der kapitalistischen Weltwirtschaft immer stärker geworden.

hauseinkaufern, z. B. aus den Vereinigten Staaten. Wir sind in der Lage, auf Grund eines Interesses mit einem von zwölf anwendenden Einkaufern des großen Woolworth-Warenhauskonzerns (gelegentlich der letzten Herbstmesse) die Art und den Umfang der von diesen Konzernen in Deutschland gelieferten Güter zu bezeichnen! Wir wissen nicht, ob wir angehöre der Erhöhung der bestehenden Einkaufspreise in USA, auf der nächsten Messe noch viel hier kaufen werden. Wir haben ein Spezialhaus in Sonneberg (Wolgatal), wo wir die eingelagerten deutschen Waaren von Kaufleuten bis ins Kleinste zerlegen und prüfen lassen. Da wir nur 50- und 10-Cent-Artikel führen und Probe auf unsere Warenhäuser in allen Teilen der USA und in Mittelamerika verteilt werden, um dann auf Grund des Verkaufserfolges die weiteren Orders zu disponieren.

fallstiller wie derzeit jedoch bei unserem Einkaufspreis, daß die deutsche Fabrikation nicht in der Lage ist, auch nur den geringsten Nutzen aus diesen Aufträgen zu ziehen.

Wir sagen das den Fabrikanten gleich und weisen sie darauf hin, daß es keinen Zweck für sie hat ihren Vertrieb auf unsere Werke einzustellen. Wir empfehlen ihnen unsere Aufträge als „Füller“ zur Vermeidung von Leerlauf und Kurzarbeit ihrer Betriebe hereinzunehmen, das ist alles!

Nun, wir sind der Ansicht, daß sich diese Lage bei den deutschen Industriebetrieben gleich bis 10 Millionen Stück bestehen (die dann zur Probe auf unsere Warenhäuser in allen Teilen der USA und in Mittelamerika verteilt werden, um dann auf Grund des Verkaufserfolges die weiteren Orders zu disponieren).

10 Grad unter Null

Starker Frost hat im Harz in den letzten Nächten wieder eingeleitet. Das Thermometer zeigte in den frühen Morgenstunden 10 Grad Kälte.

Neue Bahnstrecke im Harz

Es wird mit aller Bestimmtheit von dem Bau einer neuen Bahnstrecke gesprochen, und zwar ist geplant, diese Bahn von der Brockenbahn am Gohleweg abzugeben zu lassen. Die Linie soll über Torfhaus nach Altenau führen. Dieser Plan würde für den Fremdenverkehr und den Winterport ungemein vorteilhaft sein. Es würde damit nicht nur der schönste Teil des Harzes erschlossen, sondern auch der Ort mit dem Wehlfahr verbunden werden.

Er will auch ein paar schöne Tage genießen

Nach Unterzeichnung von 1800 Mark ist der bei der Europa-Schreibmaschinen-AG, Büro Magdeburg, beschäftigt gewesene Bote Walter M., geboren am 24. 7. 1909 in Magdeburg, Mithing. M. hatte den Auftrag, den genannten Betrag von einer Magdeburger Bank abgehoben, ist dann aber nicht wieder zu seinem Arbeitgeber zurückgekehrt. Mithingomen hat M. ein Torpedofahrzeug Nr. 396 551, an welchem sich ein Firmenbild der „AG“, Deutsche Werke, Verkaufsstelle Magdeburg, befand.

Auf der Fahrt zur Leipziger Messe tödlich verunglückt

Ein schweres Unglück hat sich Sonntagvormittag auf der Staatsstraße Jüterbog-Altenau ereignet. Anfolge der Glätte kamen auf dem Schönbürgischen Berg zwei hintereinanderfahrende Autos ins Ausweichen. Der zweite Wagen der aus Jüterbog kam, fuhr auf den vorderen Wagen nach Altenau gebirgt, auf. Der letztere Wagen überstürzte sich. Die eine Insulin, die 52 Jahre alte Frau Dohauer aus Altenau starb noch am Sonntagmorgen an den schweren Verletzungen. Die zweite Insulin, die 23jährige Rentierin Siegel aus Altenau, war sofort tot. Der Führer des Wagens des Sohn von Frau Dohauer und Brautgänger von Fr. Siegel, ist nur leicht verletzt. Der Führer des ersten Wagens ist mit dem Säckchen baumgekommen. Hinter den beiden verunglückten Wagen kam noch ein Auto aus Altenau, das ebenfalls ins Ausweichen kam, und um ein Unglück zu verhindern, in den Seitengraben fuhr. Die beiden Jüterboger Autos wollten die Messe in Leipzig besuchen.

Achtung, Freidenker!

Am 9. März 1930 finden für die Ortsgruppen folgender Arbeitsgebiete Arbeitsgebiete-Konferenzen statt: Halle, vormittags 10 Uhr, in Halle, Lokal „Goldene Kette“, Alter Markt.

Merseburg, vormittags 10 Uhr in Merseburg, Lokal „Quelle“, Saalstraße. Eisenberg-Beilich, vormittags 10 Uhr in Torpau, Lokal „Quelle“, Schützenstraße.

Jede Ortsgruppe muß unbedingt auf ihrer Konferenz vertreten sein. Verbundproletarischer Freidenker Unterbezirksleitung Halle-Merseburg

Die letzte Periode war, wie ja nach der Wirtschaftslage nicht anders zu erwarten, ein Misserfolg. Das darf nicht ausgesprochen werden! Dazu ist die Presse denn da, wenn nicht, um für die „Kräfte der Wirtschaft“ antizipieren zu wirken? So denten die Direktoren des Leipziger Messeramtes, die gutgeschulten Klub- und Journalisten, die unter dem Schutze der Anonymität gegen den mühen Leipziger Messerummel angehen. Offen zu sein ihnen wegen sie nicht, man würde sie schnell erledigen. Sie sprechen aus, was sie im Kopf denken.

Die letzte Periode war, wie ja nach der Wirtschaftslage nicht anders zu erwarten, ein Misserfolg. Das darf nicht ausgesprochen werden! Dazu ist die Presse denn da, wenn nicht, um für die „Kräfte der Wirtschaft“ antizipieren zu wirken? So denten die Direktoren des Leipziger Messeramtes, die gutgeschulten Klub- und Journalisten, die unter dem Schutze der Anonymität gegen den mühen Leipziger Messerummel angehen. Offen zu sein ihnen wegen sie nicht, man würde sie schnell erledigen. Sie sprechen aus, was sie im Kopf denken.

Amwischen hat sich die Lage zur offenen Krise gestaltet - und daher muß sich jeder das Messeramt in der ersten Reihenlinie seiner Zeitung „Wirtschaft und Export“ mit höchst unangenehmen, aber aktuellen Zusammenfassungen befassen. „Wirtschaft und Export“ nennt sich ein Leitartikel, der damit zu trösten versucht, was überall in der Welt so ausbleibt.

Den Riesentrieben des Imperialismus in Kaufman, der einen Krassen Gegensatz zur Weltreise der imperialistischen Staaten bildet, tut man ab mit dem bezeichnenden Satz: „Aus Kaufman die macht gegenwärtig die größten Unternehmungen, um die Depression zu überwinden.“

Frankreich soll die einzige rühmliche Ausnahme sein! Nun, man frage Millionen von französischen Proletariaten, die von „Properität“ nichts merken! Bekanntlich verkauft das Mussolini-System hunderttausende Proletariaten für Tausenden an die französische Industrie, wo sie durch Überarbeit zu Tode gemartert werden! Auch die katastrophalen Auswirkungen der deutschen Nationalisierung auf den Arbeitsmarkt

steht man; ebenso die Katastrophe in der Bauwirtschaft sowie die Kalamitäten, die der Young-Plan heraufbeschworen hat. Aber alles dieses ist eine einmalige Störung. (1) Ebenfalls man beweisen werden, daß nach Beilegung dieses einmaligen Zustandes diejenige Krise in Deutschland erforderlich ist, die für eine erfolgreiche Arbeit in der Wirtschaft erforderlich ist. „Ein glühender, realpolitischer Optimismus ist immer noch ein erfolgversprechender Faktor für die Zukunft.“ So muß sich die Riesentriebe des Imperialismus in den Köpfen der Leipziger Messerpekulanten. Das zentrale Interesse und die Hoffnungen gelten dem einflussreichen Ausland. Entwürdigend berichtet man von „rückwärts Auswärtsblick“ auf der diesjährigen Messe. Man tut ja bei der deutschen Industrie, was man kann. So genennet man mit den zur Messe eingetroffenen Wassern

Nun erst recht!

Trotz Keize und Drohung mit Verbot - wir kämpfen weiter! Sammelt für Eure Partei!

und durch verstärkte Nationalisierungsgemeinschaften, Mehrarbeit erzielt durch Anleihen des Tempore des laudenden Landes Körper und Geist des deutschen Proletariats durch restlos ruinierende Methoden schon ihren Profit hereinholen werden. Denn Profiterzielung ist der Sinn ihrer Tätigkeit. Nur Sozialisten besitzen die Sitten, etwas anderes zu beaupten!

Das deutsche Proletariat, das aus der Weltreise des Imperialismus tagtäglich neue Gefahren sieht, sieht sich den Leipziger Messerummel als deutschen Ausdruck kapitalistischer Wirtschaftspolitik in seinem Embellieren mit missenden Klagen an und zieht seine revolutionären Konsequenzen.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; ganz die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Verlagsstraße 14. Fernruf: 21045 (Abd.); 21047 (Nacht).

Mit der Mehrsten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Wagtspreis: 15 Pf. für den am Höhe und Spalte: 1 Wk. im Zeitl. Conto: Commerz- und Vereinsbank Halle. Postkontonummer 1008 48. Preis Stich, Halle. Druck: Proletaris Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Verlagsstraße 14. Fernruf 22251. Druckzeitung: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 6. März 1930

10. Jahrgang * Nr. 55

Massen heraus gegen den Hunger!

Nieder mit dem Young-Plan-Glend und dem sozialfaschistischen Terror
Kämpft mit der Kommunistischen Partei für die Diktatur des Proletariats

An alle Betriebsarbeiter und Erwerbslosen in Deutschland, Frankreich und England!

Klassengenossen und -genossinnen!

Am 6. März marschieren die Arbeiterschaft aller Länder gegen die Weltverwerflichkeit, gegen die kapitalistische Nationalisierung, für den Siebenkündentag, bei vollem Lohnausgleich, und für Erwerbslosenunterstützung in voller Lohnhöhe auf. Der Kampf für diese proletarischen Forderungen ist zugleich

Kampf gegen den Young-Plan,

dessen Sündenpakt der Weltbourgeoisie unter Führung des amerikanischen Finanzkapitals, dieses Programms der kapitalistischen Offensive gegen die Proletarier und ihr Vaterland, die sozialistische Sowjetunion!

Der Young-Plan will die deutschen Proletarier auf Generationen der doppelten Sklaverei durch das internationale Finanzkapital und die deutsche Bourgeoisie unterwerfen. Der Young-Plan bringt Massenelend und verheerliche Ausbeutung für die deutsche Arbeiterklasse. Aber die Durchsetzung des Young-Planes in Deutschland verdrängt zugleich die Konkurrenz auf dem Weltmarkt und verurteilt so auch die Arbeiterklasse der übrigen Länder zu härterem Elend. Steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich und England — das ist die unmittelbare Folge des Young-Planes!

Denn der Young-Plan häuft die Macht des Finanzkapitals in den Siegerstaaten des vergangenen Weltkrieges, er treibt die englischen und französischen Kapitalisten zu neuer Offensive gegen die Arbeiterklasse ihrer Länder an.

Vor allem aber eröffnet der Young-Plan die Finanzblockade und die Vorbereitung des

militärischen Ueberfalles auf die sozialistische Sowjetunion.

Im Lager der Imperialisten verhäuft sich mit dem Young-Plan der Kampf um die Verteilung der Beute. Diese Gegensätze der Imperialisten untereinander steigern die Gefahr des imperialistischen Internationalkrieges gegen das Land der proletarischen Revolution.

Die Kapitalisten und ihre sozialfaschistischen Bundesgenossen in Deutschland, Frankreich und England stoßen bei dem Versuch, der Arbeiterschaft den Young-Plan aufzuzwingen, auf den

Widerstand des Proletariats.

Besonders in Deutschland erwacht immer klarer für die Arbeiterschaft die Erkenntnis, daß es nur einen Ausweg vor der drohenden

den Katastrophe geben kann: den Weg der proletarischen Revolution!

Der wachsende Kampfwille der deutschen, französischen und englischen Proletarier wird bei den Demonstrationen am 6. März seinen besonderen Ausdruck finden. Dieser Tag gilt der

Organisierung der proletarischen Offensive.

Dieser Tag gilt der Festigung des unerschütterlichen Kampfbündnisses zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen!

Dieser Tag gilt dem internationalen Aufruf, dem Zusammenschluß der Proletarier aller Länder zu gemeinsamer Aktion! Nur der gemeinsame Kampf des deutschen, französischen und englischen Proletariats verdrängt die Befreiung der Arbeiterklasse und Zerschlagung des Young-Planes. Die kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs und Englands rufen alle deutschen, französischen und englischen Betriebsarbeiter und Erwerbslosen auf, am 6. März entschlossen und gemeinsam aufzutreten unter den Losungen:

- Nieder mit dem Young-Plan!
- Für den Siebenkündentag bei vollem Lohnausgleich!
- Für Erwerbslosenunterstützung in voller Lohnhöhe!
- Für den gemeinsamen Kampf der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter!
- Gegen die kapitalistische Nationalisierung!
- Gegen Faschismus und Sozialfaschismus!
- Gegen den imperialistischen Krieg!
- Für die Verteidigung der Sowjetunion!
- Für die Diktatur des Proletariats!

Die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs und Englands (Sektionen der Kommunistischen Internationale.)

Proteststreiks und Demonstrationen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. März.
Eine Betriebsversammlung des Lederbetriebes Salomon, Treptow, Rohmühlenstraße, beschloß gegen zwei Stimmen, am Donnerstag einen einständigen Proteststreik durchzuführen.

(Eig. Drahtm.) Paris, 5. März.
Die Tagisaffaire haben einen politischen Proteststreik für die Zeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags beschloßen. Die Regierung hat sämtliche Demonstrationen, die für den morgigen Donnerstag geplant sind, verboten. Der Polizeit präfekt hat Weisung erhalten, mit größter Strenge gegen die Demonstranten vorzugehen!

(Eig. Drahtm.) Wien, 6. März.
Trotz der erhöhten Polizeibereitschaft befinden sich harte Gruppen von Erwerbslosen aus allen Teilen Oesterreichs im Aufruhr auf Wien, um an den Demonstrationen zum Weltkampftag gegen die Arbeitslosigkeit teilzunehmen. Die gesamte Gendarmarie ist Tag und Nacht auf den Beinen, um die Erwerbslosen abzufangen und zu verhaften.
Eine große Anzahl von Hungerdemonstranten aus allen Gegenden sind bereits in der Hauptstadt eingetroffen.

Arbeiterinnen im Streik

(Eig. Drahtm.) Wittenberge, 6. März.
Gestern traten 75 Weberinnen der Wäckerischen Tuchfabrik Wittenberge in den Streik, weil sie bei der herabsetzenden Anteilberei auf ihren Mitteldohn von 140 auf 130 Pf. pro Stunde nicht kommen. Der Direktor der Wäckerischen Tuchfabrik ist der Brandes des Geschäftsrates des „Vorwärts“, Stamper.
Die Empörung der gesamten Belegschaft ist groß. Es ist anzunehmen, daß noch im Laufe des heutigen Tages der Streik sich auf die übrigen Arbeiterinnen und Arbeiter des Betriebes ausdehnt.

Man kann den Proleten die Straße nicht nehmen

(Eig. Drahtm.) New York, 5. März.
In New York und zahlreichen anderen Großstädten der Vereinigten Staaten haben die Polizeipräsidenten ein Verbot sämtlicher für den 6. März geplanten Erwerbslosendemonstrationen erlassen.

Die Polizei liegt schon seit Tagen in hohler Wälder bereits schaff. Alle amtlichen Gebäude, Bahnhöfe, Telegraphenämter, Postämtern usw. wurden militärisch besetzt. Die Kirchen wurden unter besondere Bewachung gestellt (!). Sämtliche Wohnungen der zahlreichen Millionen von New York haben bereits polizeilichen Schutz erhalten. Die ganze Stadt gleicht einem Festlager. In der Bevölkerung herrscht bereits eine ungeheure Erregung.

Demonstrationsverbot auch in Sachsen

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 6. März.
Das sächsische Innenministerium hat auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung sämtliche Versammlungen, Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel für das gesamte Gebiet des Freistaates Sachsen vom 6. bis 14. März verboten.

Die Bourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Agenten wollen den Arbeitern die Straße rauben.

Sie können es nicht

Im Februar 1910 — also vor zwanzig Jahren — verübte der wilhelminische Polizeipräsident von Berlin, Herr von Jagow, seine althergebrachte Polizeipräsidentenrolle. Die Straße brennt dem Verkehr, Versammlungen und Demonstrationen sind verboten. Ich warne Sie: „Einen Monat später, am 6. März 1910, marschierte die Berliner Arbeiterschaft zu einer riesigen Demonstration im Zeichen des Kampfes um das prächtige Wahlrecht auf. Die Demonstration, die von der Polizei auf den Treptower Spielplatz erwartet wurde, fand überraschend im Tiergarten statt. Unübersehbar wählten sich die Massen der demonstrierenden Proletarier dahin. Alle Anstrengungen der Polizei waren vergeblich.

Das war zufällig genau 20 Jahre vor dem heutigen 6. März 1930, dem Tag, an dem in der gesamten Welt Betriebsarbeiter und Erwerbslose gemeinsam aufmarschieren zum internationalen Kampftag gegen die Weltarbeitslosigkeit, 20 Jahre nach dem 6. März 1910 ist ein Sozialdemokrat, ein Jörgel, der 33 Berliner Arbeiter am 1. Mai 1929 durch seine Kesseln erlegen ließ und der



für höhere Löhne und Unterstellungen, für gleiche Löhne für arbeitende Männer und Frauen, gegen Polizeiterror und Republikflucht, gegen die faschistische, für die proletarische Diktatur.